

PÄDAGOGISCHE KONZEPTION





Inhaltsverzeichnis

1. Unsere Philosophie.....	3
2. Das sind Wir.....	4
3. Unser Bild vom Kind.....	6
3.1 Verständnis von Erziehung und Bildung.....	8
4. Die Rolle der pädagogischen Fachkraft.....	9
4.1 Beziehungsgestaltung zwischen Kind und Fachkraft.....	10
5. Die Rechte des Kindes.....	11
6. Schutzauftrag.....	12
7. Partizipation und Teilhabe der Kinder und Erziehungsberechtigten.....	13
8. Umgang mit Vielfalt und Unterschiedlichkeit/ Inklusion.....	16
9. Unser Bildungsauftrag Orientierungsplan.....	17
10. Unsere pädagogische Arbeit in der Kinderkrippe Zitronenfalter.....	23
11. Ein Tag in unserer Krippe.....	24
12. Gestaltung von Übergängen.....	28
13. Beobachtung und Dokumentation.....	30
14. Zusammenarbeiten im Team.....	31
15. Erziehungspartnerschaft – Zusammenarbeit mit Familien.....	32
16. Kooperation Vernetzung.....	34
17. Bildung für nachhaltige Entwicklung.....	36
18. Hygiene Sicherheit.....	38
19. Ausbildungsstätte.....	40
20. Qualitätsmanagement.....	41
20.1 Weiterentwicklung und Qualitätssicherung unserer Krippe.....	45
21. Beschwerdemanagement.....	46
22. Buch- und Aktenführung.....	47
23. Kindergartenordnung.....	47
24. Datenschutz.....	48
25. Schlusswort.....	49
26. Impressum.....	50



1. Unsere Philosophie

Mit dieser Konzeption möchten wir Ihnen einen Einblick in unsere Philosophie und unser pädagogisches Leitbild geben. Unser Ziel ist es, die besondere Identität und Qualität unserer Kindertageseinrichtungen auf verschiedenen Ebenen widerzuspiegeln und Ihnen die nötige Transparenz zu bieten. Jede Kindertageseinrichtung in unserer Trägerschaft ist ein einzigartiger Lebens- und Lernort für die Kinder. Prägt sie auf unterschiedliche Art und Weise, bietet eine Lebensgemeinschaft auf Zeit und vieles von dem, was das Leben ausmacht.

Die „Vielfalt für Kinder gGmbH“ ist eine 100%-Tochter der „Mehr Raum für Kinder gGmbH“ aus Emmendingen und Mitglied im Deutschen Kitaverband für freie unabhängige Träger.

Unsere Kindertageseinrichtungen mit Leben zu füllen, ist unsere Leidenschaft und diese geben wir gerne an die Kinder weiter. Die flexiblen und inklusiven Betreuungsangebote haben für uns einen hohen Stellenwert und sinnvoll, um Familie und Beruf zu vereinbaren. Wir bieten den Raum und die Zeit, dass sich jedes Kind in seinem eigenen Tempo entwickeln kann. Die Kinder finden in der Lebensgemeinschaft „Kita“ ihre eigene Persönlichkeit und wachsen gleichzeitig in eine Gemeinschaft und in ihre Umwelt hinein. Selbstverständlich arbeiten wir nach dem Orientierungsplan von Baden-Württemberg. Damit erfüllen wir als freier Träger unseren Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag.

Wir sehen die Unterschiedlichkeit eines jeden Menschen als Zugewinn der Gemeinschaft und behandeln jeden mit Respekt. Persönliche Herabsetzung und Diskriminierung lehnen wir ab und erwarten von allen Mitarbeiter:innen einen respekt- und verständnisvollen Umgang untereinander, mit den Kindern, den Erziehungsberechtigten und deren familiären Umfeld.

Ein weiterer Baustein ist das Einbinden der Großeltern. Somit sind Großeltern-Nachmittage ein fester Bestandteil im breitgefächerten und transparenten Betreuungsangebot. Voraussetzung für das Gelingen einer Erziehungs- und Bildungspartnerschaft auf allen Ebenen ist eine hohe Qualität in den Kindertageseinrichtungen. Die Erfüllung gesetzlicher Vorgaben, das Kind individuell zu fördern und ihm eine Gemeinschaft anbieten, in der es sich geborgen fühlt und gute Lernerfahrungen machen kann, zeichnen uns aus.

Wir sind ein Sozialunternehmen, setzen hohe Maßstäbe auf allen Ebenen und arbeiten stetig an einer guten Umsetzung in der pädagogischen Arbeit, im Miteinander und unserem Unternehmensumfeld. Als Familienunternehmen sorgen wir für unsere Mitarbeiter:innen und fördern sie in ihrer persönlichen und beruflichen Entwicklung. Wir wollen ein Füreinander und ein Miteinander als Basis für jeden Tag und einen guten Arbeitsalltag, der die Bedingung für Kreativität und Ideenreichtum jederzeit ermöglicht und die Zeit der Kinder in unseren Kindertageseinrichtungen unverwechselbar macht.

WIR FÖRDERN NEUGIERDE UND ERÖFFNEN NEUE WEGE.
WIR ACHTEN DIE FREIHEITEN UND GESTALTEN GEMEINSCHAFT.

Ihr Marko Kaldewey

Geschäftsführer Vielfalt für Kinder gGmbH



2. Das sind Wir

LIEBE ERZIEHUNGSBERECHTIGTE, LIEBE INTERESSIERTE,

mit dieser Konzeption möchten wir uns bei Ihnen vorstellen und einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit geben. In unserer Krippe in Welschensteinach möchten wir einen Raum schaffen, an dem sich Kinder, Erziehungsberechtigte, Verwandte und Teammitglieder wohl und geborgen fühlen. Unser Anspruch ist es, die Gesamtentwicklung jedes einzelnen Kindes individuell zu fördern und als Erziehungspartner:innen eng mit Ihnen zusammenzuarbeiten. Dabei begleiten wir die Kinder als pädagogisches Team. Wir möchten, dass die Kinder sich ausprobieren und viele neue Dinge erleben. Unsere Krippe ist ein Ort zum Wohlfühlen, Lachen, Spielen und Lernen. Einmal im Jahr findet ein Tag der offenen Tür statt, bei dem Sie uns unverbindlich besuchen können.

WIR FREUEN UNS AUF IHR KIND UND AUF SIE.





Unsere Lage

Unsere Kinderkrippe in Welschensteinach wurde im März 2023 in einem Provisorium eröffnet. Im November 2023 fand unser Umzug in die neuen Räumlichkeiten statt, wo vorher Wohnungen zur Verfügung standen. Die Kinderkrippe Zitronenfalter liegt angrenzend an die Kirche, Grundschule und Kindergarten. Die Einrichtung befindet sich im Erdgeschoss und kann barrierefrei über den Hintereingang erreicht werden. Außerdem gibt es ausreichend Parkplätze. Wir haben einen großen, hellen Spielbereich mit angrenzender Küche und Essbereich, einen separaten Schlafraum/Turnraum, einen großen Wickelbereich mit Kindertoiletten, eine Kindergarderobe und ein Personalzimmer. Außerdem grenzt direkt an unseren Eingang ein Außenbereich mit Sandkasten, Spielturm und eine Abstellhütte für unseren Kinderbus und Outdoorspielzeuge. Die umliegende Gegend ist ruhig und idyllisch. Unsere Krippe ist sehr zentral zu Spielplätzen oder Waldwegen.

Unsere Öffnungszeiten

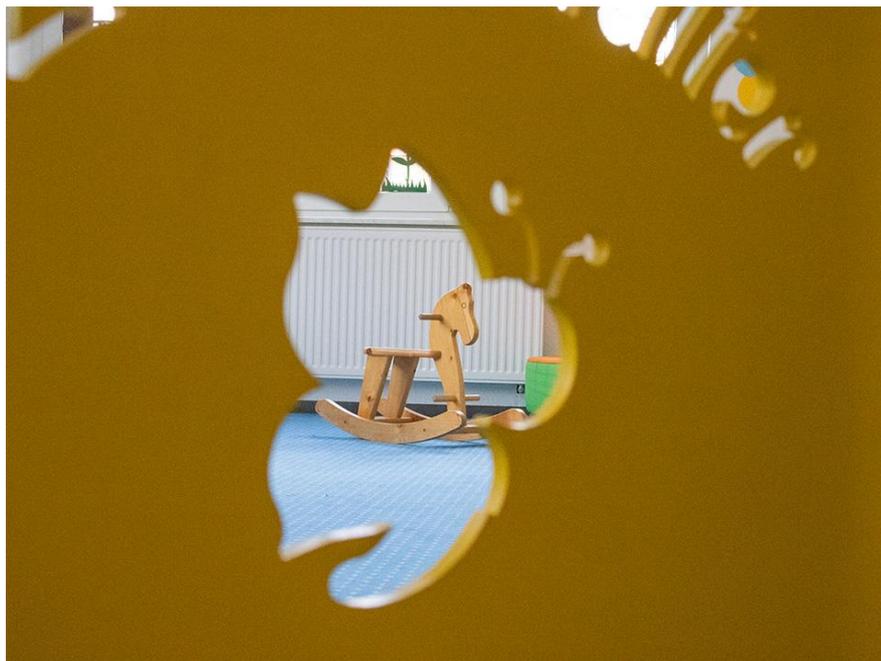
Montag – Freitag von 07:30 Uhr – 14:30 Uhr

Gruppen und Alter der Kinder

Eine Krippengruppe mit 10 Plätzen (davon vier Sharingplätze) für Kinder im Alter von 0 – 3 Jahren.

Personal

Mit unserem multiprofessionellen Personal setzen wir eine ganzheitliche Erziehung, Bildung und Betreuung um. Es setzt sich aus Erzieher:innen, Kinderpfleger:innen, Nachwuchskräften und weiteren qualifizierten Fachkräften zusammen. Nachfolgend sprechen wir von „pädagogische Fachkraft“. Nachwuchskräften kommt hier eine Sonderrolle zu. Sie sind vollständig ins Team eingebunden und haben zusätzlich eine intensive Betreuung durch Anleitungen aus dem Kolleg:innenkreis und eine unterstützende Begleitung aus dem Fachbereich Pädagogik.





3. Unser Bild vom Kind

„MAN DARF NICHT VERLERNEN,
DIE WELT MIT DEN AUGEN EINES KINDES ZU SEHEN“

(Henry Matisse)

Jedes Kind ist von Geburt an einzigartig. Als Teil unserer Gesellschaft agiert es nach eigenen individuellen Interessen, Bedürfnissen, Schwerpunkten und seinem Entwicklungstempo. Das Kind gilt als Experte seiner eigenen Entwicklung. Die Erziehungsberechtigten vertrauen uns ihre Kinder schon im Kleinkindalter an. Als Erziehungspartner:innen tragen wir eine große Verantwortung für ihre körperliche, geistige und seelische Gesundheit. Wir haben die Pflicht, sie vor jeder Art von Übergriffen, Missbrauch und Gewalt (seelisch, körperlich, sexualisiert) zu schützen. Dieser Schutz erfordert eine klare, selbstverständliche Haltung aller pädagogischen Fachkräfte sowie eine Kultur der Achtsamkeit in unserer Kinderkrippe.

Das bedeutet:

- Wir begegnen jedem Kind mit Wertschätzung, Respekt und einer achtvollen Haltung.
- Wir erkennen die Einzigartigkeit eines jeden Kindes.
- Wir achten ihre Rechte und ihre individuellen Bedürfnisse.
- Wir nehmen ihrer Gefühle, Ängste und Sorgen ernst.
- Wir respektieren und wahren ihre persönlichen Grenzen.
- Wir gehen achtsam und verantwortungsbewusst mit Nähe- und Distanzverhalten um.
- Wir sind offen für Feedback und Kritik, um unsere Arbeit zu reflektieren und zu verbessern.

Das Kind als Experte seiner eigenen Entwicklung bildet den Ausgangspunkt unserer pädagogischen Arbeit. Vorhandene Fähigkeiten, individuelle Bedürfnisse sowie die aktuellen Entwicklungsinteressen formen unsere Arbeit mit dem jeweiligen Kind. Durch Freiräume, Impulse und Anregungen, Rituale, Regeln und Grenzen bieten wir dem Kind einen sicheren Rahmen und Orientierung. Uns ist bewusst, dass wir in unserem Tun oder Unterlassen stets Orientierung für das Kind sind, ihm als Vorbild dienen und für emotionale Geborgenheit sorgen. Es ist uns wichtig, die natürlich gegebene intrinsische Motivation der Kinder zu stärken und sie an Entscheidungen und Gestaltungen im Krippen teilhaben zu lassen.

Hier entscheiden die Kinder bei uns mit:

Freispiel: „Mit wem möchte ich spielen, wo möchte ich spielen, wie lange möchte ich spielen, was möchte ich spielen?“

Spaziergang: „Bei wem möchte ich an der Hand laufen?“

Essen: „Wie viel und was möchte ich essen?“



Feiern und Feste: „Wie möchte ich feiern?“

Gestaltung aktueller Themen: „Was interessiert mich gerade?“

Spiele und Lieder im Singkreis: „Was möchte ich singen?“

Mitbestimmung bei Alltagsaktivitäten: „Möchte ich raus in den Außenbereich oder lieber Spazieren gehen?“

Sauberkeitserziehung: „Von wem möchte ich gewickelt werden? Wann möchte ich auf die Toilette gehen?“

Hier entscheidet das pädagogische Fachpersonal:

- Sicherheitsregeln, Regeln und Struktur im Alltag
- Benimmkultur beim Essen, Essens- und Schlafenszeiten
- Schlafens- und Ruhezeitraum (kein Kind muss schlafen, wenn es nicht will)

Wir beziehen die Kinder so viel wie möglich bei Entscheidungen mit ein und reflektieren regelmäßig, wobei und wie wir Ihre Kinder einbeziehen können. Die Vorschläge der Kinder werden von uns ernst genommen und so weit wie möglich in unsere pädagogische Arbeit einbezogen.





3.1 Verständnis von Erziehung und Bildung

„KINDER SIND STARK, VIELFÄLTIG BEGABT UND LEISTUNGSFÄHIG.
SIE VERFÜGEN ÜBER DIE BEREITSCHAFT, DIE FÄHIGKEIT, DIE NEUGIER UND DAS INTERESSE
IHREN LERNPROZESS ZU GESTALTEN UND SICH MIT ALLEM AUSEINANDERZUSETZEN,
WAS IHNEN IN IHRER UMWELT BEGEGNET.“

(Loris Malaguzzi)

Jeder Mensch hat einen eigenen inneren Antrieb sich weiterzuentwickeln, der von seiner Neugier und seinem Drang nach Bewegung geprägt ist. Kinder kommen in ihren ersten Lebensjahren in unserer Krippe und erleben dabei schon früh Erfolg und Misserfolg, Fähigkeiten und Grenzen. Dabei werden sie behutsam begleitet.

Sie machen sich ein Bild von der Welt und entwickelt eigene Vorstellungen. Ihre Erfahrungen und Erlebnisse werden auf kognitive und emotionale Weise verarbeitet. Im Laufe ihrer Entwicklung erwerben Kinder immer mehr Fähigkeiten, die ihnen Unabhängigkeit und Handlungsfreiheit bieten. Schritt für Schritt erobern sie ihre Umgebung und erweitern ihren Handlungsspielraum. Besonders das gemeinsame Spiel hält für die Kinder große Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten bereit. Im Spiel finden Kinder ihre Art sich auszudrücken und knüpfen wichtige soziale Kontakte. Sie haben großen Spaß am Lernen und handeln dabei nach der inneren Motivation. In unseren Augen sind sie als „Akteur ihrer Entwicklung“ zu sehen. Sie legen ihre Themen und die Geschwindigkeit des Lernens selbst fest.

Kinder streben in ihren Themen und Selbstbildungsprozessen nach Ganzheitlichkeit. Mit allen Sinnen und Emotionen nehmen sie Neues wahr, verknüpfen es mit gespeicherten Erfahrungen und handeln danach. Sie eignen sich ihre Umwelt an und erfassen dadurch Sinnzusammenhänge. Dazu bieten wir immer wieder neue Impulse und Anreize, damit die Fähigkeiten und Fertigkeiten der Kinder stetig wachsen können und sie viele Möglichkeiten haben sich selbst auszuprobieren. Es ist unser Ziel, durch abwechslungsreiche, altersentsprechende und gezielte Angebote motorische, kognitive, emotionale, sprachliche, kreative und soziale Prozesse anzuregen und zu fördern. Dabei passen wir uns stets dem Interesse, dem individuellen Entwicklungsstand und dem Lerntempo der Kinder an. Als Vorbild vermitteln wir ihnen wichtige Werte und Grundhaltungen wie Vertrauen, Mitgefühl, Wertschätzung und Respekt. Sie erleben einen freundlichen und achtsamen Umgang innerhalb unserer Gemeinschaft, lernen voneinander und unterstützen sich gegenseitig. Ein liebevolles und herzliches Miteinander sehen wir als Voraussetzung für eine gelingende Erziehung. Gleichzeitig geben Regeln und klare Strukturen Orientierung und Halt für den Alltag.





4. Die Rolle der pädagogischen Fachkraft

Wir, die pädagogischen Fachkräfte begründen unser Handeln mit der individuellen Persönlichkeit und den Bedürfnissen jedes einzelnen Kindes. Das Kind mit seiner individuellen Entwicklung, seinen Interessen und Voraussetzungen steht für uns im Mittelpunkt. Unser Ziel ist es, die Kinder beim Lernen zu begleiten und ein Verständnis für Lernprozesse zu entwickeln. Dementsprechend gestalten wir die Beziehungen zu den einzelnen Kindern und beobachten, erkennen, fördern und unterstützen ihre Bildungs- und Entwicklungsprozesse. Wir nehmen die emotionalen sowie physischen Bedürfnisse der Kinder wahr und reagieren angemessen darauf.

Durch diese intensive Zusammenarbeit und dem Interesse der pädagogischen Fachkraft an dem Kind entsteht ein gemeinsames Selbstverständnis:

- Wir sehen uns als Vorbilder, Beobachter:innen und Impulsgeber:innen.
- Wir sind Begleiter:innen in den Entwicklungsprozessen
- Wir sind vertraute Bezugspersonen, Gesprächs- und Spielpartner:innen.
- Wir geben jedem Kind die Zeit, die es benötigt und sehen jedes als einzigartig an.
- Wir helfen Konflikte zu lösen und unterstützen darin, seine eigene Meinung zu vertreten.
- Wir geben den Kindern Geborgenheit und Zuwendung und bieten ihnen Schutz.
- Wir fördern das Kind und achten darauf, es nicht zu unter- oder zu überfordern.
- Wir bieten dem Kind Sicherheit durch Strukturen und Rituale im Tages- und Jahresablauf.
- Wir sorgen für Kontinuität und Verlässlichkeit.
- Wir beobachten und dokumentieren, um den Entwicklungsstand des Kindes festzuhalten.
- Wir kooperieren mit Beratungsstellen, Zahnärzten und Therapeut:innen.
- Wir richten uns bei der Umsetzung der Bildungsbereiche nach dem Orientierungsplan.
- Wir leben eine vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft.
- Wir interessieren uns für die Meinung der Erziehungsberechtigten (kooperativer Abstimmungsprozess) und lassen diese in unsere pädagogische Arbeit einfließen.



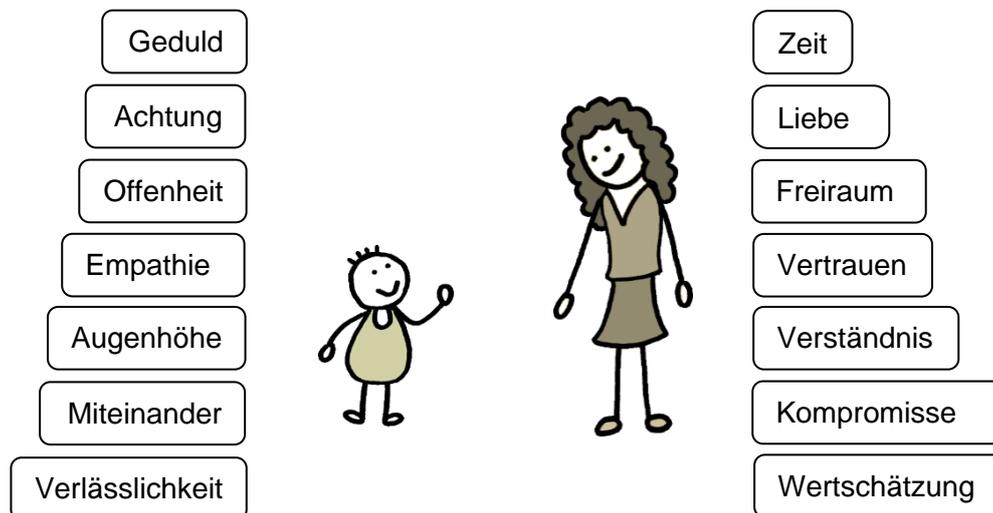


4.1 Beziehungsgestaltung zwischen Kind und Fachkraft

Es ist uns wichtig einen wertschätzenden, liebevollen und vertrauensvollen Umgang mit den Kindern zu pflegen. Kinder sind Akteure ihrer Entwicklung und somit eigenständige Individuen. Sie sind neugierig, wollen ausprobieren, entdecken, erarbeiten, forschen, experimentieren und Fragen stellen.

Besonders in der Eingewöhnung, in der sich die Kinder von ihren Erziehungsberechtigten für mehrere Stunden „lösen“, brauchen sie Stabilität. Kinder brauchen Zeit, dazu geben wir ihnen Raum und bieten uns immer als sicherer Anker an. Wir lernen die Bedürfnisse und das Verhalten unserer Kleinsten kennen und können somit schnell und angemessen mit ihnen in Interaktion treten. Für jeden Entwicklungsschritt ist Geborgenheit, Sicherheit, Vertrauen und Zutrauen wichtig. Die Interaktion ist die Basis für die Entwicklung des Kindes.

INTERAKTION GESTALTET DURCH...



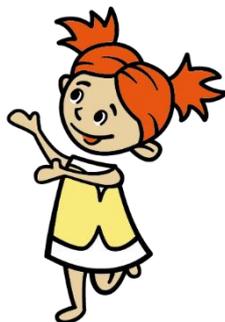


5. Die Rechte des Kindes

Die Kinderrechte sind ein wichtiger Grundstein für unsere Arbeit und bilden unter anderem die Grundlage für ein gewaltfreies Aufwachsen unserer Schützlinge. Sie beinhalten, dass alle Kinder unabhängig von Geschlecht und Herkunft die gleichen Chancen und Möglichkeiten haben. Unabhängig der Lebensumstände, in denen sie aufwachsen. Durch die Prinzipien der Kinderrechte können sich unsere Kinder gleichberechtigt und individuell zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten entwickeln. Wir sind mitverantwortlich, die Kinder in der Umsetzung ihrer Rechte zu unterstützen. Jeder hat denselben Anspruch auf Hilfe, auf aktive Beteiligung und auf die Möglichkeit ihre Potenziale auszuschöpfen und ihre geistigen, körperlichen und sozialen Fähigkeiten zu entfalten.

JEDES KIND HAT DAS RECHT ...

- ... SELBST ZU ENTSCHEIDEN, z.B. was und mit wem es spielen möchte.
- ... DIE EIGENE MEINUNG ZU ÄUSSERN UND IDEEN EINZUBRINGEN, z.B. im Morgenkreis.
- ... AUF BETEILIGUNG, z.B. bei Angeboten.
- ... AUF SELBSTSTÄNDIGKEIT UND MITWIRKUNG, z.B. beim Anziehen.
- ... FEHLER ZU MACHEN, z.B. die Hausschuhe falsch herum anzuziehen.
- ... AUF ERFOLGE, z.B. sich eigenständig die Jacke anzuziehen.
- ... „NEIN“ ZU SAGEN, z.B. beim Essen oder einer Teilnahme eines Angebots.
- ... ÜBER DAS EIGENE ESSEN ZU BESTIMMEN, z.B. was und wie viel es essen möchte.
- ... AUF EIGENSTÄNDIGE FORTBEWEGUNG, z.B. selbstständig zur Kindertoilette zu gelangen
- ... AUF SCHLAF, z.B. wenn es müde oder erschöpft ist, auch am Vormittag.
- ... AUF INKLUSION, z.B. Kinder mit besonderen Bedarfen in den Alltag zu integrieren.





6. Schutzauftrag

Wir haben nach § 8a des Sozialgesetzbuches VIII die Aufgabe und Pflicht, dass jedes Kind in einer gewaltfreien und fürsorglichen Umgebung aufwächst. Es ist unsere Pflicht, jeglichem Anschein von Vernachlässigung, Misshandlung oder sexuellem Missbrauch nachzugehen. Bei Verdacht auf eine konkrete Gefährdung des Kindeswohls, tauschen wir uns im Team aus, besprechen unsere Beobachtungen und das weitere Vorgehen. Mit Hilfe der „Einschätzungsskala Kindeswohlgefährdung in Kindertageseinrichtungen“ (KiWoSkala) der KVJS Stand 2012 wird innerhalb des Teams, in Kooperation mit dem Träger und dem Hinzuziehen entsprechend erfahrener Fachkräfte (Insofern erfahrene Fachkraft), eine Gefährdungseinschätzung vorgenommen. Sofern es keine zusätzliche Gefährdung des Kindes darstellt, werden die Erziehungsberechtigten in diesen Prozess einbezogen. Werden getroffene Vereinbarungen zwischen Kindertageseinrichtung und Erziehungsberechtigten nicht eingehalten und das Wohl des Kindes ist weiterhin gefährdet, erfolgt unverzüglich die Einbeziehung des Jugendamtes. Die Gespräche im Team und mit den Erziehungsberechtigten werden schriftlich festgehalten und nach den Grundsätzen des Datenschutzes verwaltet.





7. Partizipation und Teilhabe der Kinder und Erziehungsberechtigten

Das Wort Partizipation beinhaltet die Teilhabe, das Mitwirken und Einbeziehen und das Recht auf Mitbestimmung an dem eigenen Leben und dem Leben in einer Gemeinschaft. Wir möchten eine Atmosphäre schaffen, in welcher Demokratie erlebbar ist und die Fähigkeiten der Kinder unterstützt und erweitert werden. Unsere anvertrauten Kinder werden in allen wesentlichen, sie betreffenden Entscheidungen einbezogen. Durch Partizipation lernen sie, Wünsche zu äußern und Situationen einzuschätzen und wahrzunehmen. Sie lernen ihre Anliegen durchzusetzen und Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen. Um die Eigenständigkeit und das Selbstbewusstsein unserer Kinder zu stärken, begleiten, ermutigen und unterstützen wir sie im Alltag.

Regeln erstellen, einhalten, zuhören, Bedürfnisse mitteilen

Die Mitbestimmung und Mitwirkung der Kleinsten sind maßgeblich für ihre selbstbestimmte Entwicklung. Wir bieten den Kindern den Raum, ihre Meinungen frei zu kommunizieren und sehen uns im Umgang mit dem Team, mit den Erziehungsberechtigten und den Kindern als Vorbild. Wir möchten die Kinder dabei stärken, ihre eigenen Interessen zu vertreten und Kompromisse einzugehen. Dies findet vor allem täglich im Stuhlkreis, bei unseren Mahlzeiten oder in der Freizeitgestaltung statt.

Partizipation im Sitzkreis

In unserer Kinderkrippe findet vormittags ein Sitzkreis statt, welcher von den Kindern mitgestaltet wird. So haben sie zum Beispiel Mitbestimmungsrecht, was die Auswahl der Lieder und der Fingerspiele betrifft. Ihre Wünsche werden von uns wahrgenommen, umgesetzt, manchmal aber auch mit einer Erklärung zurückgestellt. So wird der Grundstein für eine demokratische Abstimmung gelegt. Legen wir Wert auf Gruppenzusammenhalt, sind die Kinder nicht dazu verpflichtet, an den Aktivitäten und Ritualen unseres Stuhlkreises teilzunehmen, wenn sie dies nicht möchten.

Partizipation beim Spielen

Unsere Spielmaterialien sind so platziert, dass sie für die Kinder im Alltag jederzeit selbständig zu erreichen sind. So entscheiden die Kinder selbst, was, womit und in welchem Spielbereich sie spielen möchten, solange an diesem Ort die Aufsicht einer pädagogischen Fachkraft gewährleistet wird. Die Kinder haben das Recht sich ihre Spielpartner:innen selbst auszusuchen. Ebenso gibt es einen Platz für Rückzugs- und Ruhemöglichkeiten, der für die Kinder selbständig erreichbar ist, wenn sie es brauchen.

Partizipation beim Essen

In der Kinderkrippe Zitronenfalter essen wir gemeinsam mit den Kindern Frühstück und Mittagessen. Dabei achtet das pädagogische Fachpersonal auf eine ruhige Atmosphäre, ausreichend Zeit und auf den Entwicklungsstand der Kinder. Anhand dessen dürfen die Kinder mit ihren Händen



oder mit dem Besteck essen. Wir bieten Hilfestellungen, wenn dies gewünscht wird und respektieren die verschiedenen Vorlieben der Kinder. Dies bedeutet, dass wir wahrnehmen, wenn ein Kind satt ist und dies akzeptieren, auch wenn es nur eine kleine Portion zu sich genommen hat. Dadurch lernt es, dass seine Meinung wahrgenommen wird und Wirkung zeigt.

Beim Frühstück wird das frische Essen auf Tellern angerichtet und in die Mitte des Tisches platziert. Die Kinder können frei wählen, was und wie viel sie essen möchten und nehmen sich von den Tellern selbst. Beim Mittagessen lernen die Kinder, sich die Lebensmittel selbst zu schöpfen. So entscheiden sie, was und wie viel sie essen möchten und lernen ihre Portionen einzuschätzen. Das Trinken steht jederzeit für die Kinder bereit. Jedes Kind hat eine eigene Trinkflasche.

Partizipation in der Sauberkeitserziehung

In der Sauberkeitserziehung entscheiden die Kinder selbst darüber, wer die Windel wechselt und wann die Windel gewechselt wird. Diese Entscheidung wird von uns akzeptiert, solange keine Gefahr für ihre Gesundheit entsteht. Das Kind hat das Recht einzeln gewickelt zu werden und dabei die Ruhe und die Zeit zu erfahren, die es benötigt. Dabei achtet unser pädagogisches Personal auf einen feinfühlgigen, respektvollen und behutsamen Umgang. Den Kindern werden die einzelnen Schritte des Wickelvorgangs sprachlich angekündigt und erklärt. Möchte das Kind nicht sofort gewickelt werden, hat es das Recht darauf, erst sein Vorhaben zu beenden und erhält dadurch das Gefühl, dass sein Spiel wertgeschätzt wird. Kinder bestimmen den Zeitpunkt, an dem sie bereit sind auf ihre Windel zu verzichten, selbst.

Natürlich geschieht die Sauberkeitserziehung in Absprache mit Ihnen als Erziehungsberechtigte. Den Kindern wird ein selbständiger Toilettengang jederzeit ermöglicht. Hygienebereiche sind Bereiche der Intimität, indem die Privatsphäre der Kinder geschützt werden muss, weshalb Außenstehende keinen Zugang zu diesem Bereich erhalten, wenn sich Kinder darin befinden. Ausschließlich das pädagogische Fachpersonal ist befugt zu wickeln.

Partizipation beim Schlafengehen

In unserem Krippenalltag sind Rückzugs- und Ausruhmöglichkeiten für unsere Kinder unabdingbar. Der Mittagsschlaf ist dabei nicht nur notwendig, sondern sinnvoll. Als Vorbereitung zum Mittagsschlaf ziehen sich die Kinder selbständig um oder wählen, ob sie dabei unsere Hilfe benötigen. Sie dürfen selbst entscheiden, ob sie zugedeckt und beim Einschlafen begleitet werden möchten.

Jedes Kind entscheidet eigenständig, ob es mit seinem Kuscheltier schlafen möchte. Kann ein Kind nicht einschlafen oder ist nicht müde, wird es von uns zu keinem Zeitpunkt zum Schlaf gezwungen. Es hat dann die Möglichkeit beim pädagogischen Fachpersonal zu bleiben.

Während die Kinder schlafen, werden sie von einer pädagogischen Fachkraft mit einem Babyphon mit Kamera überwacht. Der Schlafraum ist ebenso wie der Hygienebereich ein Raum der Intimität, wo auf die Privatsphäre der Kinder geachtet wird, weshalb Außenstehende keinen Zutritt zu diesem Raum erhalten, wenn sich darin Kinder befinden. Ausschließlich pädagogisches Fachpersonal begleitet die Kinder in den Schlafraum.



Partizipation der Erziehungsberechtigten

- * Die Erziehungsberechtigten entscheiden über den Eintritt/ die Verweildauer in der Krippe.
- * Sie entscheiden über die Verpflegung und die Teilnahme am Mittagessen. Bei der Wahl des Essenslieferanten trifft der Träger die Entscheidung.
- * Sie entscheiden über die Einleitung zusätzlicher Fördermaßnahmen, soweit dem keine Kindeswohlgefährdung entgegensteht.
- * Erziehungsberechtigte entscheiden über die Weitergabe ihrer persönlichen Daten und den Informationsaustausch mit trägerinternen und externen Fachdiensten.
- * Sie entscheiden über die Teilnahme und Unterstützung bei Festen und Aktionen.
- * Beteiligt und angehört werden sie bei allen sie persönlich und ihr/e Kind/er betreffenden Angelegenheiten. Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte ist es die Sorgen, Wünsche und Anliegen anzuhören, sie zu prüfen und entsprechende Rückmeldung zu geben.
- * Informiert werden sie über organisatorische Inhalte wie: Tagesablauf, Termine, Feste und Veranstaltungen, Öffnungs- und Schließzeiten, Personalveränderungen.
- * Des Weiteren über pädagogische Inhalte wie: das pädagogische Konzept, die pädagogische Arbeit, den Entwicklungsstand ihres Kindes/ihrer Kinder, individuelle Vorkommnisse und Erlebnisse (Tür- und Angelgespräche) des Kindes/der Kinder.

Grenzen der Partizipation

Gerade in der pädagogischen Arbeit bei Kindern mit den unterschiedlichsten Voraussetzungen, ist es wichtig, den individuellen Entwicklungsstand und die spezifischen Kompetenzen im sozialen und emotionalen Bereich bei aller Formen der Mitbestimmung zu beachten. Die pädagogischen Fachkräfte sind hier gefordert, situativ die Kinder zu leiten und zu führen, ihnen Teilhabe und Mitbestimmung zu ermöglichen, ohne sie zu überfordern. Hier gilt es, feinfühlig die Signale der Kinder zu erfassen und kreative Beteiligungsmöglichkeiten anzubieten und auszuprobieren. Partizipation bedeutet nicht, dass Kinder alles machen dürfen oder sie im Einzelfall die pädagogischen Fachkräfte überstimmen können. Im Alltag obliegt die Verantwortung immer den Erwachsenen, sie sind für den Schutz der Kinder zuständig und müssen ihn, gerade bei Kindern mit besonderen Bedarfen, im Einzelfall auch gegen den Willen anderer Kinder oder der Gruppe durchsetzen.

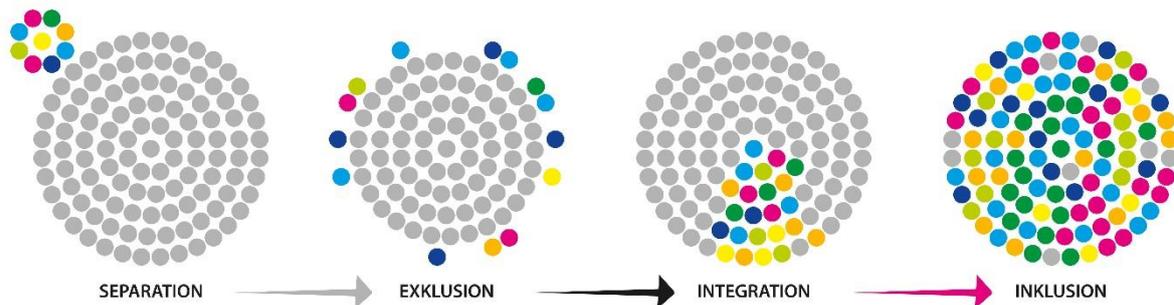
Wichtig ist, dass die pädagogischen Fachkräfte ihre persönlichen Grenzen reflektieren und die Verantwortung dafür übernehmen. Sie sind damit gefordert, zwischen der Einschätzung ihrer persönlichen Möglichkeiten und den Bedürfnissen der Kinder abzuwägen, auf dieser Grundlage Entscheidungen zu treffen, diese den Kindern mitzuteilen und zu begründen.

Partizipation muss Folgen haben. Die Erwachsenen müssen sich darüber klar werden, welche Entscheidungsspielräume die Kinder tatsächlich haben, und diese offenlegen. Eine Entscheidung muss zeitnah in die Tat umgesetzt werden. Natürlich kann die Umsetzung eines gemeinsamen Beschlusses scheitern. Dafür sollten die Gründe transparent werden.



8. Umgang mit Vielfalt und Unterschiedlichkeit/ Inklusion

Jedes Kind hat ein Recht auf Bildungschancen und soziale Teilhabe. Dies erfordert von allen Beteiligten die Haltung und das Handeln mit dem Ziel der Inklusion. Wir erkennen die Vielfalt an, sehen sie als Bereicherung und setzen uns mit Bildungsbarrieren auseinander, bauen diese ab und erweitern Zugangswege. Wir nehmen alle Kinder sensibel wahr und fördern die Chancengleichheit, reflektieren und handeln geschlechtsneutral.



Interkulturelle Arbeit eröffnet Kindern unterschiedlicher Herkunft die Chance, Bildungszugänge zu ihren eigenen und zu anderen Kulturen zu finden. Die Vielfalt sehen wir als Bereicherung, denn jeder bringt unterschiedliche Erfahrungen mit. Unterschiedliche Kulturen bedeutet auch, unterschiedliche Bildungs- und Erziehungsziele, auf die wir uns einstellen.

Wir bieten pädagogische Anregungen, die der Einzigartigkeit jedes Kindes gerecht werden und dessen Entwicklungs- und Bildungsprozesse förderlich unterstützen. Dabei geht es um aktives Tun und Teilhabe. Gemeinsames Spielen und Lernen miteinander und voneinander ist eine Chance, die wir in unserem Alltag leben. Es fordert Auseinandersetzung mit den eigenen Sichtweisen, Einstellungen, Vorurteilen, Ängsten und Rahmenbedingungen. Einzelne Kinder benötigen besondere Unterstützung in ihren Entwicklungs- und Bildungsprozessen.

Kinder, die von sozial benachteiligten Strukturen wie Armut, Erwerbslosigkeit und Migration kommen, Kinder mit besonderen Bedarfen, hochbegabte Kinder, Kinder mit chronischen Erkrankungen, herausforderndem Verhalten oder sozial-emotionalen Schwächen brauchen besondere Unterstützung. Für jedes Kind klären wir separat, wie sich der notwendige Unterstützungsbedarf zusammenstellt.



9. Unser Bildungsauftrag | Orientierungsplan

„ALLE KINDER STECKEN VOLLER IDEEN UND SIND NEUGIERIG AUF ALLES,
WAS UM SIE HERUM PASSIERT. SIE BRAUCHEN RAUM, UM IHRE TALENTE ZU ENTFALTEN,
SICH SELBST UND DIE WELT ZU ENTDECKEN.
SIE HABEN DAS RECHT AUF EIN LEBENSLANGES LERNEN, VON ANFANG AN.“

(aus dem Orientierungsplan)

Wichtige Grundlagen für die kindliche Entwicklung und klare Ziele, die unser pädagogisches Handeln bestimmen, sind im Orientierungsplan für Bildung und Erziehung festgelegt. Impulse für die pädagogische Arbeit und ein unterschiedlicher Blickwinkel sind fundamentale Teile im Orientierungsplan. Inhalte sind die grundlegenden Motivationen von Kindern und werden in sechs Bildungs- und Entwicklungsfeldern gegliedert:

KÖRPER

Die ersten wichtigen Lebens- und Körpererfahrungen für Kinder sind Zärtlichkeit, Zuwendung und Fürsorge. Die Grundlage für ein positives Körpergefühl, Gesundheitsbewusstsein, Ernährung und Bewegung werden in den ersten Lebensjahren gelegt. Kinder erschließen sich ihre Welt durch die Bewegung und nehmen durch sie Kontakt mit ihrer Umwelt auf. Sie brauchen Bewegungserfahrungen im Spiel, um sich zu entwickeln und lernen so, ihren Körper wahrzunehmen. Damit sich Kinder wohlfühlen und leistungsfähig sind, zählt eine gesunde Ernährung unbedingt dazu. Wohlbefinden, Bewegung und Ernährung sind gemeinsam zu betrachten.

Unsere Ziele sind:

- * Erwerben grundlegender Bewegungsformen erweitern ihren Handlungs- und Erfahrungsspielraum, entfalten ein positives Körper- und Selbstkonzept als Grundlage für die gesamte Entwicklung.
- * Sie erfahren den genussvollen Umgang mit gesunder Ernährung.
- * Sie erweitern und verfeinern ihre grob- und feinmotorischen Fertigkeiten und Fähigkeiten, bauen die konditionellen und koordinativen Fähigkeiten aus.

Wir bieten den Kindern vielfältige Bewegungsmöglichkeiten an. Ob Bewegung an der frischen Luft oder in unserem Bewegungsraum überall erfahren und erweitern sie ihre körperlichen Fähigkeiten. Wir führen gezielte Angebote zur Übung von Gleichgewicht und Motorik durch und bieten abwechslungsreiche Möglichkeiten zur Körpererfahrung und zum Erleben der motorischen und taktilen Wahrnehmung. Im Gruppenraum stehen verschiedene Materialien zur Verfügung, die die Grob- und Feinmotorik trainieren.

Eine weitere Möglichkeit zur Körpererfahrung bietet das Rollenspiel. Bei einfachen Tätigkeiten wie dem Benutzen und Hantieren mit kleinen Gegenständen üben die Kinder ihre Feinmotorik. Eine Einschätzung der eigenen Körperkraft bietet auch das Musizieren und das Transportieren unterschiedlich schwerer Materialien. Die Instrumente stehen im Gruppenraum frei zur Verfügung.



Wenn die Kinder Musik machen, tanzen oder Bewegungslieder nachahmen, üben sie sich in Rhythmik, Feinfühligkeit und Koordination von Händen und Körper.

Besonderen Wert legen wir auf unseren Morgenkreis. Hier werden sie durch Kreis-, Bewegungs- und Fingerspielen zum Mitmachen animiert.

Im Kreativbereich bietet sich die Möglichkeit zur Körpererfahrung. Im Umgang mit Schere, Kleber und Stiften lernen die Kinder ihre Finger und Hände zu koordinieren und üben ihre Geschicklichkeit. Kreativangebote wie Malen mit Fingerfarben, stempeln, in der Sandkiste buddeln oder kneten bieten ein großes Potenzial zur Entwicklung der sensiblen Feinmotorik. Im Sinne der Ganzheitlichkeit legen wir Wert auf gesundes, abwechslungsreiches und altersentsprechendes Essen. Dadurch wird eine körperliche Entwicklung maßgeblich beeinflusst und das Immunsystem wird gestärkt. Wichtig für eine gesunde körperliche Entwicklung ist ebenso der Ausgleich zwischen Bewegung und Ruhe. Die Kinder haben die Möglichkeit sich auch im Alltag zurückzuziehen. Die Kuschecke und der Schlafraum bieten Platz zum Ausruhen und Entspannen.

Sexuelle Früherziehung

Kinder interessieren sich für ihren Körper von Geburt an. Die ersten wichtigen Lebens- und Körpererfahrungen sind Zuwendung, Zärtlichkeit und Fürsorge. Kindlich sexuelle Handlungen entsprechen nicht dem sexuellen Erleben von Erwachsenen, sondern geht vielmehr um ganzheitliches Erleben von angenehmen Situationen, wie zum Beispiel das Kuscheln mit den Erziehungsberechtigten. In den ersten drei Lebensjahren machen Kinder zuerst sich mit ihrem eigenen Körper vertraut. Je mehr sie über sich selbst und ihren Körper wissen, desto besser lernen sie mit ihm umzugehen. Ende des zweiten Lebensjahres möchten die Kinder andere Körper erkunden und das Interesse an Unterschiedlichkeiten wird erweckt. Sie beziehen andere Kinder in ihr Spiel mit ein. Sie lernen sich dadurch besser kennen und entwickeln ein gutes Körpergefühl für sich.

Unsere Ziele sind es, das Kind in seiner Entwicklung zu unterstützen:

- * Bindungen einzugehen
- * ein positives Körpergefühl zu entwickeln
- * Fragen beantwortet zu bekommen
- * Grenzen zu setzen, zu spüren und zu erkennen
- * ihre Geschlechtsidentität wahrzunehmen

Unsere Krippe bietet den Kindern Rückzugsorte in Form von Kuschecken und Höhlen an. Dadurch entsteht für die Kinder ein geborgenes Umfeld. Ungeniert und angstfrei dürfen die Kinder ihre sexuelle Entwicklung thematisieren und leben. Über Bücher, Angebote und Impulse lernen sie körperliche Abläufe, zum Beispiel über Ausscheidungen oder Gefühle kennen und verstehen.

SINNE

Kinder nehmen ihre Umwelt über ihre Sinne wahr und erforschen und entdecken die Welt durch Körper- und Bewegungswahrnehmung, durch Sehen, Beobachten, Hören, Lauschen, Fühlen, Tasten, Schmecken und Riechen. Wenn Kinder diese Wahrnehmungen mit Denken und Bewegung verknüpfen sind sie in der Lage komplexere Fähigkeiten zu erlangen, wie z. B. das Sprechen. Im Alltag



brauchen die Kinder Raum und Zeit zum Experimentieren, Ausprobieren, Erleben und Erforschen. Durch das Einbeziehen der Kinder in Alltagshandlungen werden ihnen ganzheitliche Wahrnehmungserfahrungen ermöglicht. Wenn die Kinder einen konkreten Umgang mit Dingen erleben dürfen, können sie ein vertiefendes Verständnis und innere Bilder entwickeln. Eine differenzierte Wahrnehmungsförderung findet im besonderen Maße bei gestalterischen Tätigkeiten statt.

Unsere Ziele sind:

- * Sinne mit ihren Bedeutungen und Leistungen zu erfahren, zu entwickeln, zu schärfen, zu schulen.
- * Die Kinder lernen sich die Umwelt mit allen Sinnen anzueignen.
- * Vor Reizüberflutungen zu schützen und die Aufmerksamkeit gezielt auszurichten.

Die Kinder haben im Außenbereich die Möglichkeit Sand, Gras, Pflanzen und Steine mit den Händen und Füßen zu fühlen. Wir betrachten gemeinsam mit ihnen den Wandel der Natur im Jahreskreislauf und machen uns die Veränderungen mit allen Sinnen bewusst. Beim Essen bieten sich vielseitige Möglichkeiten die Nahrung sinnlich zu erleben: durch den Geruch, das Schmecken, die Visualisierung als auch das Fühlen der Lebensmittel. Durch das Vorlesen von Bilderbüchern und das Hören und Machen von Musik wird das Gehör der Kinder geschult und sie können vielseitige Erfahrungen im Bereich der Sprache und Klänge machen. Es ist uns wichtig, Angebote abwechslungsreich zu gestalten und den Lernprozess zu intensivieren. Beispielsweise wird im Kreativbereich ein großes Spektrum an sinnlichen Erfahrungen geboten. Die Kinder fühlen die Konsistenz und Beschaffenheit von Knete, Sand, Fingerfarben, Kleber, Papier und Karton. Sie nehmen unterschiedliche Farben wahr, riechen die Materialien und unterscheiden verschiedene Formen.

SPRACHE

Wir brauchen sie, um uns zu verständigen, Dinge benennen zu können, Erfahrungen und Gefühle mitzuteilen, Gedanken auszutauschen und Wissen anzueignen. Bevor das Kind ein erstes Wort sprechen kann, nimmt es viel über Gestik, Mimik und Körperhaltung auf. Damit sich die Sprache entwickelt, braucht es von der Bezugsperson Wärme, Liebe und Akzeptanz. Kinder lernen die Sprache nicht von selbst, denn sprechen lernt man über Sprechen – das heißt, ihnen Zuwendung zu schenken, ihnen zuzuhören und mit den Kindern mit Mimik und Gestik zu kommunizieren.

Unsere Ziele sind:

- * Die Freude und das Interesse an der Kommunikation wecken und durch nonverbale und verbale Ausdrucksfähigkeiten erweitern.
- * Die Sprache zu nutzen, an der Gesellschaft teilzuhaben und das Zusammenleben mit anderen gestalten, Bedürfnisse zu äußern und ihre Konflikte verbal auszutragen.

Im Morgenkreis üben sich die Kinder darin, vor anderen zu sprechen und durch zahlreiche Lieder, Verse, Reime und rhythmusbetonte Spiele wird die Sprache angeregt und der Wortschatz erweitert. Wir unterstützen die sprachliche Kompetenz der Kinder im Alltag mit Impulsen.



Wir schaffen Kommunikationsgelegenheiten, indem wir Handlungen z.B. beim Wickeln sprachlich begleiten. Kinder nehmen hier viel über Gestik und Mimik auf, denn die Kommunikation umfasst mehr als Sprache. Die Sprache wird begleitet und mit nonverbalen Signalen umspielt, die über Gesichtsausdruck und Körperbewegung mitgeteilt werden. Die Kinder lernen sich gegenseitig zuzuhören. Uns ist es wichtig, dass der Wortschatz immer wieder erweitert wird, deshalb schauen wir gemeinsam mit den Kindern Bilderbücher an und lesen Geschichten vor. Wir stehen als Vorbilder den Kindern gegenüber und gehen auf Augenhöhe aufeinander zu, halten Blickkontakt und äußern uns in kurzen und klaren Sätzen.

DENKEN

Denken meint die geistige Entwicklung und die logische Auseinandersetzung mit der Umwelt. Erklären, Vorhersagen und Strukturieren sind die umfassenden Fähigkeiten des Denkens, welche durch eine ermunternde Umgebung gefördert werden. Es geht darum, Kategorien zu bilden und Regeln zu finden, diese anzuwenden, sowie das Erfassen von Ursache-Wirkung-Zusammenhängen. Daraus entstehen Schlussfolgerungen, logisches Denken und die Fähigkeit Probleme zu lösen. Um dem Kind die Entwicklung seines Denkens zu ermöglichen, benötigt es von seiner Bezugsperson emotionale, verbale und nonverbale Anregungen, sowie handlungsbezogene Reaktionen und das Gefühl von Sicherheit.

Von Anfang an suchen Kinder nach Sinn und Bedeutung, nach den Zusammenhängen von Ursache und Wirkung, um sich Ereignisse erklären und verknüpfen zu können. Das Denken findet bei Kindern in gefühlten Emotionen und in Bildern statt. Mit Beginn des Sprechens rückt das Denken einen großen Schritt nach vorne. Die Gedanken können nun mit zunehmendem Spracherwerb in Worte gefasst werden und es bilden sich neue Denkstrukturen.

Unsere Ziele sind:

- * Muster, Regeln, Symbole und Zusammenhänge erkennen, um die Welt zu erfassen.
- * die Fantasie und Kreativität der Kinder anregen.
- * Fragen stellen und nach Antworten suchen.

Um den Kindern die positive Entwicklung ihres strategischen Denkens zu ermöglichen, geben wir ihnen Zeit und Anreize zum Experimentieren und um eigene Lösungsmöglichkeiten zu finden. Dies geschieht z.B. beim Schütten und Füllen mit Sand und Wasser oder beim Konstruieren und Ausprobieren im Baubereich. Gezielte Fragestellungen regen zum Denken an und geben Zeit zum Antworten. Interessen und Fragen wird aufmerksam nachgegangen und gemeinsam mit den Kindern erarbeitet. Mathematische Kenntnisse erlangen sie beim Ineinanderstecken von Formen, beim Sortieren und Ordnen von Gegenständen oder beim Durchzählen der Kinder im Morgenkreis. Wir bieten Regeln und Strukturen, an denen sie sich orientieren können und logische Zusammenhänge finden.

Im Alltag regen wir die Kinder dazu an, ihre eigenen Ideen und Vorstellungen zu entwickeln, welche wir gemeinsam mit ihnen ausprobieren, um sie dann weiter zu entfalten. Der Alltag wird abwechslungsreich in Angeboten und Impulsen gestaltet, damit die bereits vorhandenen Denkstrukturen angepasst und erweitert werden können. In unserem Garten bieten sich den Kindern vielseitige Möglichkeiten die Natur zu erforschen, z.B. nach Kleintieren zu suchen, diese zu beobachten



und Erfahrungen über deren Lebenswelt zu machen. Beim Bilderbücher lesen, sowie beim sprachlichen Begleiten der Handlungen oder auch im verbalen Ausdruck unserer Gefühle, fördern wir die Verknüpfungen von Denken und Sprache. Wir greifen die Interessen der Kinder auf, da sie in ihren eigenen Interessefeldern die höchste kognitive Aufnahmefähigkeit haben, sie neue Denkstrukturen bilden und Neues mit bereits vorhandenem verknüpfen.

GEFÜHL UND MITGEFÜHL

Gefühl und Mitgefühl gehören zum täglichen Erleben, und werden von Emotionen begleitet. Diese spielen in unserem Leben eine große Rolle. Als erstes entwickelt das Kind seine eigenen Gefühle, lernt sie kennen und lernt sie zu kontrollieren. Danach entwickelt sich die sogenannte Empathie (Mitgefühl). Schon früh nimmt es Gesichtsausdrücke, Körperwahrnehmungen und Blicke wahr, die es deutet und einschätzt.

Wichtig ist ein Gegenüber, denn im Alltag erprobt das Kind Handeln und Fühlen in unterschiedlichen Rollen. Zudem wird das Gefühl von Selbstwirksamkeit entwickelt. Daraus wiederum resultiert das Zutrauen zu sich selbst, zu anderen Personen und zu seiner Umwelt. Die Fähigkeit mit Gefühlen umzugehen ist wichtig für das Miteinander, Rücksicht zu nehmen und einander zu verstehen. Die Entwicklung dieser Fähigkeiten ist ein ständiger Lernprozess. Das Entdecken der eigenen Stärken und Fähigkeiten, auch der Grenzen, ist ein hochemotionaler und sensibler Prozess und trägt maßgeblich zur Persönlichkeitsentwicklung des Kindes bei.

Unsere Ziele sind:

- * Sich selbst, die eigenen Gefühle und die der anderen wertzuschätzen und sich Einfühlungsvermögen und Mitgefühl anzueignen.
- * Eigene entwicklungsentsprechende Konfliktlösungen zu finden.

Da die Kinder durch Nachahmung lernen, sind wir stets Vorbilder. Im alltäglichen Umgang miteinander beobachten uns die Kinder und erfahren dadurch, dass wir Gefühle empfinden wie beispielsweise Freude, Trauer und Ärger. Wir nehmen jedes Kind ernst und gehen bewusst auf seine Stimmungslage ein, indem wir ihnen dabei helfen zu erkennen, ob sie gerade traurig, fröhlich, wütend oder verärgert sind. Durch die Altersmischung lernen die Kinder aufeinander Rücksicht zu nehmen, zu trösten, Frustration zu ertragen, Konflikte zu lösen. All dies geschieht mit unserer Begleitung. Besonders in Konflikten lernen die Kinder ihre eigenen Gefühle und die Emotionen anderer kennen und wahrzunehmen. In der Gruppe lernen die Kinder sich in andere hineinzuversetzen und ihre Gefühle zu regulieren. Durch gemeinsame Gespräche oder das Anschauen von Bilderbüchern wird den Kindern die Möglichkeit gegeben, Gefühle zu verarbeiten. Ihre Gefühle können sie an den verschiedenen Spiegeln, die sich im Gruppenraum befinden, beobachten und erproben. Wie sehe ich aus, wenn ich zum Beispiel traurig bin?

SINN UND WERTE

Kinder sind grundsätzlich aufgeschlossene, lebensbejahende und in die Welt neugierig hineinblickende Menschen. Sie vertrauen ihren Vorbildern und engen Bezugspersonen ohne deren Handlungen, Einstellungen zum Leben und gewissen Grundüberzeugungen kritisch gegenüberzustehen. Kinder sind von unserem Denken, Urteilen und Erfahrungen abhängig, um ihre eigene



Spiritualität, Denkmuster und Eindrücke zur Welt erlernen zu können. Wir Erwachsene sind Vorbilder und feinfühlig Begleiter, um die Kinder für eine lebenswerte Zukunft zu stärken.

Unsere Ziele sind:

- * Jeder trägt zu einem gelingenden Zusammenleben in der Gruppe bei und fühlt sich geborgen.
- * Die Wirkungen von Räumen, Ritualen und Symbolen kennenlernen, die die Erfahrung von Gemeinschaft, Stille und Konzentration ermöglichen.
- * Achtsam miteinander umgehen und sich respektvoll gegenüberstehen.

Wir leben miteinander nach den Werten und Traditionen unserer Kultur. Regelmäßig tauschen wir uns im Team aus und stimmen die Haltungen und Wertvorstellungen aufeinander ab. Mit gemeinsamen Zielen und Vertrauen ermöglichen wir eine bestmögliche Bildung, Betreuung und Erziehung der Kinder und sehen uns als Vorbild in der Vermittlung von Werten. Durch unser Miteinander in der Gemeinschaft lernen die Jüngeren von den Älteren und nehmen wahr, was ein harmonisches Miteinander ausmacht.

In unserer täglichen Arbeit unterstützen wir die Kinder, ihre Gefühle zu benennen und suchen gemeinsam mit ihnen nach Lösungsansätzen. Die Kinder lernen, welche Verhaltensweisen in der Gemeinschaft wichtig sind, um jedes einzelne Kind bei der Entwicklung von Sozialverhalten zu stärken. Wir feiern miteinander verschiedene Feste im Jahreskreislauf. Diese werden allerdings nicht mit christlichen Inhalten gefüllt, da wir die unterschiedlichen Kulturen und Nationen zusammen erleben.

Für uns sind Feste und Traditionen wichtige Bestandteile für eine bunte und aufgeschlossene Gemeinschaft. Wir freuen uns mit den Kindern die Feste zusammen vorzubereiten und diese mit den Familien zu feiern. Wir begegnen anderen Religionen, Ritualen und kulturellen Unterschieden mit Respekt und sind offen diese anzuerkennen.





10. Unsere pädagogische Arbeit in der Kinderkrippe Zitronenfalter

Was wir erreichen wollen:

- * Kinder in ihrem Selbstvertrauen und Mut stärken
- * Ihre Eigenständigkeit unterstützen
- * Grundbedürfnisse der Kinder befriedigen
- * Kinder in ihren Entwicklungsschritten begleiten und sich darin auszuprobieren
- * Ganzheitliche Lernerfahrungen ermöglichen und Kinder in ihren Kompetenzen stärken
- * vertrauensvoller Erziehungspartner für die Erziehungsberechtigte sein

Sach- und Fachthemen aus dem Lebensumfeld der Kinder sowie aktuelle Lebensereignisse, die die Kinder beschäftigen, werden in unserem Alltag aufgegriffen und spielerisch mit gezielten Impulsen integriert. Oft zieht dabei die Motivation und Begeisterung eines einzelnen Kindes für ein bestimmtes Thema das Interesse der ganzen Gruppe auf sich. Das Ertönen einer Krankenwagensirene kann dabei genauso zum Thema werden wie die Geburt eines Geschwisterchens. Natürlich ist uns jedes Kind individuell wichtig, deshalb bauen wir Lern- und Bildungsthemen des einzelnen Kindes situativ im Alltag in der pädagogischen Arbeit ein.





11. Ein Tag in unserer Krippe

Mit unserem Tagesablauf geben wir den Kindern Sicherheit und machen Mut zur Selbständigkeit.

07:30 Uhr – 08:45 Uhr	Begrüßung und Ankommen / Freispiel
08:45 Uhr	Aufräumen
09:00 Uhr	Morgenkreis
09:20 Uhr	Gemeinsames Frühstück
09:50 Uhr	Toilettengang/Wickelzeit
10:00 Uhr – 11:30 Uhr	Freispiel/pädagogische Angebote/Spaziergang/Ausflüge
11:30 Uhr – 11:45 Uhr	Händewaschen/Wickelzeit
11:45 Uhr	Gemeinsames Mittagessen
12:15 Uhr – 12:30 Uhr	1. Abholzeit/Umziehen zum Schlafen/Schlafen legen
14:00 Uhr	Aufstehen / Anziehen / Toilettengang und Wickeln
14:00 Uhr	gemeinsamer Mittagssnack
14:15 Uhr – 14:30 Uhr	2. Abholzeit

Bringen und Abholen

Die erste sensible Übergangssituation findet beim Bringen und Abholen statt. Die Kinder werden freundlich und zugewandt begrüßt – oft helfen auch Körperkontakt oder ein Kuschtier, um den Übergang zu erleichtern. Es findet ein kurzer Austausch mit den Erziehungsberechtigten über das kindliche Befinden statt. So fassen nicht nur die Kinder, sondern auch Erziehungsberechtigte Vertrauen, was wichtig für das tägliche „Loslassen“ ist. Ein Ritual wie „Winken am Fenster“ kann dabei helfen. Auch der Abschied am Ende des Tages ist wichtig. Die Kinder werden von uns und den anderen Kindern verabschiedet und begrüßen ihre Erziehungsberechtigten. Wie beim Ankommen findet ein kurzer Austausch über relevante Ereignisse im Tagesablauf ihrer Kinder statt.

Essen und Trinken

Essgewohnheiten werden schon früh in den ersten Lebensjahren geprägt. Das Grundmuster bleibt meist ein Leben lang bestehen. Gutes Essen ist nicht nur für ein gesundes Aufwachsen und die geistige Entwicklung wichtig, sondern trägt auch zum Erhalt der Konzentrations- und Leistungsfähigkeit über den Tag bei. Wir fungieren als Vorbild und wecken in den Kindern den Genuss und die Neugierde auf eine vielfältige Ernährung. Wir achten bei der Auswahl der Speisen darauf, dass das Frühstück und Mittagessen sowie eine kleine Zwischenmahlzeit nach dem Schlafen,



aufeinander abgestimmt sind, um den Kindern eine vollwertige und abwechslungsreiche Ernährung zu ermöglichen.

Der Tag beginnt bei uns mit einem ausgewogenen und vitaminreichen Frühstück mit Brot, Gemüse, Obst und Milchprodukten. Das Mittagessen wird täglich frisch zubereitet und ist auf die Bedürfnisse von Kindern unter drei Jahren ausgerichtet. Um den kleinen Hunger am Nachmittag zu stillen, gibt es nach dem Schlafen eine kleine Zwischenmahlzeit. Zum Trinken bieten wir Wasser und ungesüßten Tee an. Den Umgang mit Besteck üben wir und sie benutzen es, wenn möglich, allein.

Beziehungsvolle Pflege / Sauberkeitserziehung / Wickeln

Mit den Kindern üben wir früh die Körperhygiene und haben dafür Zeit im Tagesablauf eingeplant. Beim Wickeln sammeln die Kinder sprachliche und emotionale Erfahrungen. Unsere Aufgabe ist es, über eine sprachliche und gestische Begleitung das Vertrauen zu den Kindern aufzubauen und zu fördern. Unsere Mini-Toilette ist für alle Kinder ein Highlight. Sie steht den Kindern für eine selbständige Nutzung bereit und ist optimal an die Größe der Kinder angepasst.

Um die Kinder zu motivieren, darf sich jedes Kind nach dem Toilettengang, egal ob erfolgreich oder nicht, einen Stempel auf den Handrücken stempeln. Dies dient gerade Kindern in der „trocken-werde-Phase“ einen gewissen Anreiz und Motivation.

Rausgehzeit

Tägliches Rausgehen an die frische Luft stärkt das Immunsystem und Vitamin D wird getankt. Der Bewegungsdrang wird ausgelebt, die Muskeln trainiert und der Spielbereich gewechselt. Im Außenbereich wird gerannt, entdeckt, geforscht, gespielt etc. Auch Angebote führen wir im Freien durch. Ausflüge auf einen Spielplatz in der Nähe oder Spaziergänge sind immer wieder spannend und abwechslungsreich. Verpackt mit Matsch- und Regensachen gehen wir Pfützen springen und die Regentropfen sammeln.

Schlafen und Ruhezeit

Nach einem aufregenden Vormittag ist das Schlafen wichtig, um dem Körper eine Ruhepause zu gönnen. Im Schlaf wächst der Körper, sammelt neue Energie und verarbeitet die Eindrücke des Tages. So sind sie nach dem Mittagsschlaf wieder ausgeruht und offen, neue Eindrücke aufzunehmen und zu verarbeiten. Auch im Alltag haben die Kinder immer die Möglichkeit sich zurückzuziehen, auszuruhen, wenn sie müde sind oder sich einfach eine Pause zu gönnen.

Haben Kinder einen erhöhten Schlafbedarf, bietet sich auch am Vormittag die Zeit für ein zusätzliches Schläfchen. Nach dem Mittagessen ziehen die Kinder ihre Schlafanzüge an. Der Schlafraum ist leicht abgedunkelt und mit gedämmter Lichtquelle vorbereitet. Wir begleiten jedes Kind individuell in den Schlaf, beispielsweise durch Streicheln.

Angebote und Projekte/Jahreskreislauf

Unser Ziel ist es, die Kinder durch ausgewählte Impulse und Angebote individuell und ganzheitlich zu fördern. In den gezielten Lernangeboten achten wir auf die abwechslungsreiche Förderung. Individuelle Schwerpunkte haben z. B. Kreativität, Motorik, Sprache, emotionale Entwicklung, Kognition, Sozialverhalten. Die Kinder erfahren Neues und Lernen sich vielseitig zu beschäftigen. Dabei achten wir auf das Alter und den Entwicklungsstand jedes Kindes und setzen somit die Kleingruppen zusammen. Für die Erziehungsberechtigten sind die Lernangebote in der Kindy-App festgehalten. Neu erworbenes Wissen und erlernte Fertigkeiten und Fähigkeiten aus den Angeboten,



bringen die Kinder selbst im Freispiel ein. Im Gruppenalltag beobachten wir und nehmen die Interessengebiete der Kinder wahr. Daraus bilden wir die pädagogische Arbeit Tag für Tag.

Dazu gehören verschiedene Themenbereiche, wie z.B.

- * Fahrzeuge im Straßenverkehr
- * Verkleiden und Experimentieren
- * Farben- und Mengenlehre
- * Feste und Feiern im Jahreskreislauf

In unserer Arbeit mit den Kindern entstehen immer wieder neue und spannende Themen, sodass wir daraus Projekte entwickeln. Aktiv beziehen wir die Kinder mit ein und sie gestalten mit. Zu den Projekteinheiten gehören u. a. Lieder und Fingerspiele, Gesprächsrunden, Mitmach- und Bewegungsspiele oder gestaltete Bilder. Projektarbeit heißt für uns situationsorientiert die Interessen, Bedürfnisse, Wünsche und Fragen der Kinder aufzugreifen und uns damit ganzheitlich zu beschäftigen. Die Projekte erstrecken sich meist über mehrere Tage oder Wochen je nach Themenumfang. Einen wichtigen Anstoß zur Arbeit in Projekten geben die Bildungs- und Entwicklungsfelder im Orientierungsplan. Unser Ziel ist es, die Kinder dabei für das eigenständige Lernen zu motivieren. Einige Themen und Projekte richten sich in erster Linie nach dem Jahreskreislauf. Die Kinder erfahren, erleben und verstehen den Jahreskreislauf und lernen damit die unterschiedlichen Gegebenheiten der Natur kennen.

So werden z.B. im Sommer Wasserspiele und im Winter Experimente mit Schnee und Kälte angeboten. Im Jahreskreislauf sind Feste und Feiern ein wichtiger Bestandteil unserer Kita-Arbeit und wiederholen sich im Jahresrhythmus. Hier wird das Gemeinschaftsgefühl gelebt und die unterschiedlichen Kulturkreise berücksichtigt. Sie sind Rituale und Höhepunkte eines jeden Kindes. Dazu gehört z.B. Fasching, Ostern, Laternenfest, Nikolaus und Weihnachten. In verschiedenen altersgerechten Aktionen und Angeboten werden die Kinder aktiv bei der Vorbereitung zu den anstehenden Feiern beteiligt. Die sinnliche und passende Gestaltung und auch die transparente Umsetzung in Richtung Erziehungsberechtigte sind uns sehr wichtig.

Sommerfeste, ein Adventskaffee und der Laternenumzug sind für uns Feste, die wir gemeinsam mit den Kindern und deren Familie feiern. Einmal im Jahr finden ein besonderes Fest für die Großeltern statt, der Oma und Opa Tag. Die Krippenkinder zeigen ihren Großeltern die Kindertageseinrichtung. Ein besonderer Tag ist der Geburtstag und das Kind steht im Mittelpunkt. Unsere Geburtstagsmaus Trudi besucht uns. Das Geburtstagskind bekommt eine Mäusekrone und ein kleines Geschenk.

Freispiel

Im Freispiel entscheiden die Kinder selbst, wo sie spielen, was sie spielen, wie lange und mit wem sie spielen. Jedes Kind nimmt Anregungen auf eine andere Weise wahr und nimmt die Impulse auf. Der Inhalt des Freispiels ist eng mit dem Entwicklungsstand verknüpft.

Wir setzen täglich neue Impulse im Freispiel, um den Selbstlernprozess der Kinder anzuregen. Unser Ziel ist es, die Kinder durch die ausgewählten Impulse individuell und ganzheitlich zu fördern. spielerisch begleiten wir die Kinder in den verschiedensten Lernbereichen, u. a. in ihrer Kreativität, Motorik, Sprache, emotionale Entwicklung, Kognition und in ihrem Sozialverhalten. Sie machen sich mit alltäglichen Gegenständen vertraut, finden heraus, wie die Dinge in ihrer Umwelt



funktionieren und welchen Sinn sie haben und üben sich darin, eigene Lösungsstrategien zu entwickeln. Im Freispiel hat die pädagogische Fachkraft die Rolle des Begleiters und Beobachters. Stolz zeigen die Kinder ihre Spielideen und Kunstwerke. Bei uns finden sie Trost und Hilfe und „Mitspieler“.





12. Gestaltung von Übergängen

Im Alltag

Ein strukturierter Tagesablauf, der an die Bedürfnisse der Kinder angepasst ist, hilft ihnen einen gesunden Tagesrhythmus anzunehmen und mit Ritualen und Regeln zu leben. Er gibt den Kindern Orientierung und Sicherheit. Durch feste Zeiten lernen sie ihre Körperempfindungen, z.B. Hunger und Schlaf, zu regulieren. Ein stabiler und regelmäßiger Tagesplan regt das Zeitempfinden der Kinder an und stärkt ihr Sicherheitsgefühl. Sensibel gestaltete Übergänge helfen den Kindern dabei, Orientierung und Halt zu finden. Klassische Beispiele sind der Übergang vom Freispiel zum Morgenkreis, vom Essen zum Wickeln und Schlafen oder vom Freispiel zum Rausgehen. Ein wiederkehrender und gleichbleibender Handlungsablauf gibt den Kindern die Möglichkeit, den Übergang zu erkennen, sich darauf einzustellen und gelernte Verhaltensformen zu sichern.

Sind ihnen die Abläufe bekannt und vertraut, können sie im Alltag immer mehr aktiv mitwirken und sich beteiligen. Die Struktur muss gleichzeitig flexibel sein und ausreichend Freiraum für die individuellen Rhythmen der Kinder bieten. Durch das Einbringen von gleichbleibenden Ritualen, beispielsweise das Läuten der Glocke und das Singen eines Aufräumliedes erleben die Kinder ein hohes Maß an Konstanz, damit sie Halt, Überblick und Orientierung finden und so auch zunehmend handlungsfähiger werden.

Strukturen und Rituale...

- * schaffen besondere gemeinsame Momente und stärken das Gefühl der Zugehörigkeit,
- * ermöglichen den Wechsel zwischen verschiedenen Aktivitäten
- * und sorgen dafür, dass ein Wechsel zwischen Aktiv- und Ruhephasen stattfindet.

Rituale sind ein Anker und haben Signalcharakter. Sie ersparen lange Erklärungen, weil sie ohne Worte verstanden werden können. Unsere Glocke hat sich in unserer Krippe als großartiges Hilfsmittel etabliert. Um die Kinder in unseren Ritualen selbstwirksam werden zu lassen, dürfen sie die Glocke selbst läuten, z.B. vor dem Aufräumen. So lernen sie Verantwortung kennen und bekommen ein Gefühl dafür, Regeln und Abläufe selbst einzuleiten.

Von der Familie in die Krippe

Der Beginn in der Krippe ist für das Kind und seine Erziehungsberechtigten ein neuer und aufregender Lebensabschnitt. Es gibt neue Räumlichkeiten, neue Bezugspersonen und viele unbekannte Kinder zu entdecken. Es braucht Zeit, um sich mit der neuen Situation vertraut zu machen. Besonders während der Eingewöhnungszeit ist eine enge Zusammenarbeit zwischen Erziehungsberechtigten und pädagogischen Fachkräften wichtig. Es findet täglich ein Austausch über das Erleben, Empfinden und Befinden des Kindes statt. Im Erstgespräch erhalten wir wichtige Informationen über die Interessen, Vorlieben, Ängste und Entwicklung des Kindes.

Wir legen großen Wert auf eine behutsame Eingewöhnung, die individuell und auf die Bedürfnisse von Kind und Erziehungsberechtigten ausgerichtet ist. Diese verläuft bei jedem Kind anders und braucht Zeit. Wir gehen dabei von einem Zeitraum von ca. zwei – vier Wochen aus. Es ist uns sehr wichtig, dass sich Erziehungsberechtigte für die Eingewöhnung genügend Zeit nehmen, denn jedes Kind hat sein eigenes Tempo. Im Vorfeld wird ein Elternteil als konstante Begleitperson für die Eingewöhnung ausgewählt. Ein Wechsel ist in dieser sensiblen Phase nicht sinnvoll.



In der Eingewöhnungszeit versucht erst eine Fachkraft das Vertrauen aufzubauen und begleitet und unterstützt das Kind als feste Bezugsperson. Das Ziel einer gelungenen Eingewöhnung ist es, die Beziehung zwischen Kind und Bezugsperson aufzubauen. Um die Lösung von der Begleitperson positiv zu unterstützen, legen wir sehr viel Wert auf eine bewusste und klare Verabschiedung. Dies gibt den Kindern Sicherheit und Halt. Während des Trennungsprozesses lernt es, dass die Begleitperson geht und wiederkommt. Im nächsten Schritt wird das Vertrauen und die Sicherheit zu allen anderen pädagogischen Fachkräften aufgebaut, erst dann ist die Eingewöhnungszeit abgeschlossen.

Orientierungsphase

In den ersten Tagen wird das Kind von seiner Begleitperson für eine Stunde in der Krippengruppe begleitet. Am ersten Tag lernen das Kind und die Begleitperson die Räumlichkeiten, die anderen Kinder und das Team kennen. Die Bezugsperson hält sich in unmittelbarer Nähe zum Kind auf, um Kontakt zu dem Kind zu bekommen.

Trennungsphase

Nach etwa zwei Tagen beginnt die erste Ablösung, in der sich das Elternteil für eine kurze Zeit vom Kind trennt. Die Reaktion des Kindes ist dabei maßgebend für den weiteren Verlauf der Eingewöhnung. Fühlt es sich sicher, wird diese Zeit in den folgenden Tagen ausgedehnt. Im nächsten Schritt wird dann die Anwesenheitszeit des Kindes in der Krippe individuell verlängert. Die Befindlichkeit des Kindes steht dabei immer an erster Stelle. Kommt das Kind mit der Trennung noch nicht zurecht, wird mit einer erneuten längeren Trennung ein paar Tage gewartet.

Festigungsphase

Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn das Kind zu den pädagogischen Fachkräften Vertrauen aufgebaut hat und diese als neue Bezugspersonen sieht. Nun kann es sich immer besser auf den Alltag der Krippe einlassen und lernt Regeln, Rituale und Strukturen kennen. Bis das Kind sich sicher in der Krippe zurechtfindet und diese als neuen Bestandteil seiner Welt akzeptiert hat, können weitere Wochen vergehen. Weitere Details zur Eingewöhnung sind im Elternratgeber der Eingewöhnung, der im Erstgespräch den Erziehungsberechtigten gegeben wird, zu finden.

Von der Krippe in den Kindergarten

Der nächste neue Lebensabschnitt ist der Wechsel von der Krippe in den Kindergarten. Das Kind erlebt in der Krippe, was „groß Werden“ bedeutet.

Den Abschied feiern wir mit einem Fest am letzten Krippentag des Kindes. Das Portfolio, als Erinnerung an die Krippenzeit, wird im Morgenkreis überreicht und das Kind bekommt ein kleines Abschiedsgeschenk.



13. Beobachtung und Dokumentation

Die Beobachtung und die Dokumentation haben in unserer pädagogischen Arbeit einen hohen Stellenwert und ist die Basis unserer täglichen Arbeit, eine Verständigungshilfe für die stattfindenden Bildungsprozesse der Kinder und eine Unterstützung bei der Wahrnehmung der Entwicklung. Als pädagogische Fachkräfte ist es uns wichtig, den Blick für diese Selbstbildungsprozesse der Kinder, ihren Forscherdrang, ihre Neigungen und Kompetenzen zu schärfen und als Ausgangspunkt für unser pädagogisches Handeln zu nehmen. Der Fokus im Beobachtungsvorgang wird dabei auf die individuellen Lern- und Bildungsprozesse der Kinder gelegt. Durch eine geregelte Beobachtung, deren Dokumentation und Reflexion im Team stattfindet, wird für das ganze Team eine Transparenz des pädagogischen Handelns möglich. Wir nutzen die Beobachtungs- und Dokumentationsbögen zur Entwicklungsbeobachtung durch ein selbsterstelltes System, die eine Mischung aus Petermann und Petermann und Ravensburger Bogen enthält. Sie machen es möglich, Kinder über den Alterszeitraum von drei bis 48 Monate im Krippenalltag zu beobachten, ihren Entwicklungsstand zu protokollieren und stellen in regelmäßigen Schritten spezifische Fähigkeiten von Kindern zusammen, die im Entwicklungsverlauf erworben werden müssen (entweder die noch nicht erreichten oder die Ziele der nächsten Altersgruppe). Ebenso nutzen wir sie für unsere Entwicklungsgespräche mit den Erziehungsberechtigten.

Beobachtet werden Fähigkeiten in folgenden Bereichen:

- * Lebenspraktischer Bereich
- * Körperliche und kognitive Entwicklung
- * Sprachliche Entwicklung
- * Sozial-Emotionale Entwicklung
- * Spielverhalten

Wir orientieren uns an den Stärken des handelnden Kindes, seinen Interessen und seinem Umgang mit der Umwelt. Durch eine strukturierte Dokumentation unserer Beobachtungen gelingt es uns die Entwicklungsschritte der Kinder festzuhalten und regelmäßig zu fördern. Durch situative Beobachtungen nehmen wir individuelle Bildungswege der Kinder wahr. In den oft kurzen Beobachtungssequenzen ist es uns möglich, einzelne Kinder und Gruppen zu sehen, Handlungen zu entschlüsseln und mit pädagogischem Handeln zu beantworten. Sie zeigt uns die Bedürfnisse, Interessen und Themen der Kinder auf und dient als Planungsgrundlage für die Gestaltung gezielter Impulse, Angebote und Projekte.

Portfolio

Jedes Kind hat sein eigenes Portfolio, in dem individuelle Entwicklungsschritte und Lernerfolge festgehalten sind. Es zeigt die Geschichte des Aufwachsens und Heranreifens des Kindes mit Fotos, Zeichnungen, Bildern. Das Portfolio begleitet die Kinder von Beginn der Aufnahme und Eingewöhnungszeit bis hin zum Wechsel in den Kindergarten. Besonders wichtig ist uns hier Fotos zu integrieren, auf denen Explorationsverhalten und Bildungsprozesse der Kinder im Alltag zu sehen sind. Schnappschüsse und gezielte Entwicklungsschritte/ Lernerfolge der Kinder sind ebenfalls festgehalten.



14. Zusammenarbeiten im Team

„DIE KRAFT DER MANNSCHAFT IST JEDES INDIVIDUELLE TEAM-MITGLIED.
DIE KRAFT JEDES TEAM-MITGLIEDS IST DIE MANNSCHAFT.“

(Autor unbekannt)

Für eine konstruktive pädagogische Arbeit ist eine gute Kommunikation, Kooperation und Zusammenarbeit wichtig. Teamarbeit bedeutet für uns, sich auf Augenhöhe zu begegnen, sich gegenseitig zu respektieren, anzuerkennen und die Stärken zu nutzen. Eine gute Zusammenarbeit gelingt, wenn es im Team möglich ist mit Ehrlichkeit, Respekt, Wertschätzung und Offenheit aufeinander zuzugehen. Dazu gehört es Aufgaben zu sehen, selbständig zu arbeiten und Verantwortung zu übernehmen. Damit die Aufgaben im Team effizient erledigt werden können, ist eine gute Aufgabenverteilung und Organisation wichtig. Jedes einzelne Teammitglied hat seine Stärken, eine bestimmte Arbeitsweise, spezielles Fachwissen oder besondere Erfahrungen, die für jeweilige Aufgaben gewinnbringend eingesetzt werden können. Um als Team davon zu profitieren, helfen wir einander. Neben der Planung und Dokumentation von Angeboten, Projekten und Beobachtungen werden auch Vorbereitungen für den Alltag getroffen. Dazu gehören Bestellungen, Einkäufe, hauswirtschaftliche Aufgaben, Elterngespräche, Besprechungen, Planung und Durchführung von Aktivitäten für die Familien ...

„KOMMUNIKATION IST DAS WICHTIGSTE,
UM GEMEINSAM EIN ZIEL ZU ENTWICKELN UND ZU ERREICHEN.“

(Autor unbekannt)

Eine gute Informationsweitergabe und Transparenz tragen zur Motivationsförderung des gesamten Teams bei. In einem „Teambuch“ werden Dinge festgehalten, die nicht in Vergessenheit geraten sollten oder für den Austausch wichtig sind. Täglich stimmen wir uns ab. Besprechung für den Wochenablauf findet einmal wöchentlich statt. Jeden Monat ist eine Teambesprechung außerhalb der Öffnungszeiten mit allen Teammitgliedern. Dort ist Raum für aktuelle pädagogische und organisatorische Themen und Zeit für kollegialen Austausch und die Reflexion. Die Reflexion unserer gesamten Arbeit und unserer Strukturen ist ein wichtiges Werkzeug für unseren ständigen Qualitätsprozess.

Wenn Hilfe benötigt wird, stehen wir selbstverständlich zur Verfügung und bieten Hilfestellung an. Wöchentlich und nach Bedarf finden die Anleitungsgespräche statt, in denen besprochen, geplant und reflektiert wird. Unser Ziel ist die Hinführung der Praktikantinnen zu einem selbstständigen Arbeiten und die angemessene Vorbereitung auf das zukünftige Berufsleben.



15. Erziehungspartnerschaft – Zusammenarbeit mit Familien

Wir sehen die Familien der Kinder als Teil unserer Krippe und stehen in einer ernst genommenen Erziehungspartnerschaft, in der sich jeder wohl und angenommen fühlt, Vertrauen hat und Vertrauen schenkt. Die pädagogische Arbeit kann nur durch eine intensive Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten erfolgreich sein. Sie sind „Experten“ ihres Kindes. Deshalb ist es uns wichtig, vom ersten Tag an eine vertrauensvolle Beziehung aufzubauen. Diese Beziehung ist durch Respekt, Achtung, Wertschätzung und gegenseitigem Zuhören geprägt. Die tägliche Transparenz der pädagogischen und pflegerischen Arbeit schafft ein Vertrauensverhältnis zu den Erziehungsberechtigten, aus dem die Kinder profitieren. Durch Tür- und Angelgespräche, Elternabende und regelmäßige Elterngespräche beziehen wir Erziehungsberechtigte aktiv in unsere Arbeit mit ein.

Elterngespräche

Nach der Eingewöhnungszeit findet bei Bedarf ein erstes Gespräch statt. Gemeinsam wird das Ankommen in der Krippe und die Eingewöhnung reflektiert. Durch diesen Austausch gelingt es uns, die Sorgen und Ängste der Erziehungsberechtigten zu erfahren und darauf einzugehen. Einmal im Jahr und je nach Bedarf bieten wir ein Entwicklungsgespräch an. Nicht nur in Gesprächen, sondern auch aus der Situation heraus freuen wir uns über Lob und Kritik, gehen damit konstruktiv um und sehen dies als Qualitätsentwicklung.

Elterninfo

Diese ist vor der Eingangstüre zu finden. Darauf stehen aktuelle und wichtige Informationen und Aushänge (z. B. Termine, Krankheiten, Ferien, Praktikanten ...). Besonders wichtige Informationen werden z. B. in Elternbriefen oder kurzen Gesprächen weitergegeben.

Dokumentation unserer pädagogischen Arbeit

Um den Erziehungsberechtigten ein Bild unserer täglichen Arbeit mit ihren Kindern vermitteln zu können, dokumentieren wir unseren Alltag in der Kindy App und laden neue Fotos von Angeboten, Aktionen, Feste zum Anschauen hoch.

Elternabend

Ein- bis zweimal im Jahr findet ein Elternabend statt. Hier werden allgemeine Informationen, pädagogische Themen und Anliegen der Erziehungsberechtigten besprochen. Sie haben die Möglichkeit, sich zu engagieren, indem sie Anregungen geben oder ihre Wünsche äußern. Zwischen den organisatorischen Gesprächspunkten finden sich immer wieder spannende Themen zum Beispiel zur „gesunden Ernährung“, „Entwicklungsschritte in der Kindheit“ oder „Vorträge von Referenten“.

Elternbeirat

Im Rahmen des ersten Elternabends im Kindergartenjahr wird der Elternbeirat gewählt. Dieser vertritt die gesamte Elternschaft. Der Elternbeirat besteht aus mindestens zwei Elternteilen (Vorstand und Stellvertreter). Ziel des Elternbeirats ist es, als Bindeglied zwischen Erziehungsberechtigten und Team die Meinung und Anliegen aller Erziehungsberechtigten zu vertreten.



Angebote und Aktionen

Eltern-Kind-Angebote finden in einem gemütlichen Rahmen bei uns in der Krippe statt. Die Erziehungsberechtigten haben so die Möglichkeit, sich während der jährlichen Feste untereinander besser kennenzulernen. Wir überlegen uns immer wieder neue Aktionen und Ideen. Das Sommerfest, Laternenfest und das Adventskaffee sind unter anderem wiederkehrende Aktionen, die wir gemeinsam mit ihnen erleben und fester Bestandteil unseres Krippenjahres sind.

Partizipation und Feedback

Partizipation findet in allen Bereichen statt. Wir nehmen Anregungen, Anliegen und Kritik gerne an und suchen gemeinsam nach Lösungen, um die Wünsche der Erziehungsberechtigten im Alltag umzusetzen. Wer sich nicht überwinden kann ein Problem persönlich anzusprechen, dem bietet der Feedbackkasten im Eingangsbereich eine gute Möglichkeit, Anliegen schriftlich und anonym zu äußern.





16. Kooperation | Vernetzung

Wir vernetzen uns je nach Thema, Anliegen und Situation mit unterschiedlichen Einrichtungen, Institutionen, der Stadt, Firmen und kooperieren mit unterschiedlichen Förder- und Beratungsstellen. Diese gelebte Vernetzung oder partnerschaftliche Zusammenarbeit sind unabdingbare Voraussetzung für den Informationsaustausch mit den genannten Stellen zum Wohl und zur Entwicklung und Bildung der Kinder, zur Hilfe für die Erziehungsberechtigten.

ERZIEHUNGSBERECHTIGTE

Mit den Erziehungsberechtigten findet eine enge Zusammenarbeit statt. Sie sind für uns wichtige Kooperationspartner. Wir führen Gespräche anlässlich erkanntem Förderbedarf bei ihren Kindern, beraten über Vorgehensweisen und vermitteln gegebenenfalls zu weiteren relevanten Stellen.

KINDERARZT, FRÜHFÖRDERSTELLE

Wir kooperieren bei Bedarf mit Kinderärzt:innen oder der Frühförderstelle und holen zuvor eine Schweigepflichtentbindung bei den Erziehungsberechtigten ein.

ZAHNARZT

Einmal im Jahr besucht uns der Zahnarzt. Dieses Angebot ist für jede Familie freiwillig. Auf spielerische Art und Weise lernen die Kinder schon in frühem Alter, wie wichtig das Zähneputzen ist und den Ablauf einer Zahnbehandlung in einem vertrauten Umfeld.

KATHOLISCHER KINDERGARTEN WELSCHENSTEINACH

Kinder, die nach der Krippenzeit in den katholischen Kindergarten Welschensteinach wechseln, werden von unserem Personal bei diesem Übergang begleitet. Um den Übergang zu erleichtern, bieten wir ca. zwei Wochen vor dem Wechsel, in Zusammenarbeit mit dem Team des katholischen Kindergartens, Schnuppertage an.

Den jährlichen St. Martinsumzug laufen beide Einrichtungen zusammen. Schon vorab gibt es ein gemeinsames Treffen mit den Kindern, wo Laternenlieder gesungen werden.

Der dritte Donnerstag im Monat ist ein besonderes Highlight. Monatlich wechseln sich der Kindergarten und die Zitronenfalter mit einem Treffen der Krippenkinder und der Drei- bis Vierjährigen aus dem Kindergarten ab. Egal ob Angebote, Ausflüge oder Spielplatzbesuche, diese Vormittage sind immer besonders für alle Kinder und Fachkräfte.

JUGENDAMT UND KINDERSCHUTZBUND

Wir kooperieren bei Bedarf eng mit dem Jugendamt und dem Kinderschutzbund.

GESUNDHEITSAMT

In verschiedenen Gesundheitsanliegen nutzen wir die Kompetenz und Fachberatung des Gesundheitsamtes.



TRÄGER INTERN

Regelmäßig treffen sich die Leitungen zum Leitungsmeeting. Es werden aktuelle und organisatorische Themen besprochen und Erfahrungen ausgetauscht. Mit den Kindertageseinrichtungen aus Emmendingen stehen wir in engem Kontakt und unterstützen einander.

Öffentlichkeitsarbeit

Unser Tun machen wir transparent und dient als Kommunikationsmittel für die Öffentlichkeit, um Interesse an uns zu wecken. Hierfür gibt es verschiedene Möglichkeiten, wir bieten zum Beispiel einen Tag der offenen Tür an. Besucher bekommen einen Einblick in unsere Räumlichkeiten und unser Konzept. Für interessierte Erziehungsberechtigte besteht nach einer Anmeldung die Möglichkeit, einen Besichtigungstermin zu vereinbaren. Auf unserer Homepage, Flyer und Schaukasten direkt vor der Krippe, haben Interessierte die Möglichkeit, sich über Aktionen und Angebote von uns zu informieren.





17. Bildung für nachhaltige Entwicklung

BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG MÖCHTE MENSCHEN IN DIE LAGE VERSETZEN, NACHHALTIG ZU DENKEN UND ENTSCHEIDUNGEN FÜR DIE ZUKUNFT ZU TREFFEN.
ES GEHT DARUM ABZUSCHÄTZEN, WELCHE AUSWIRKUNGEN DAS EIGENE HANDELN AUF DIE NATUR, KÜNFTIGE GENERATIONEN ODER DAS LEBEN IN ANDEREN REGIONEN DER ERDE HAT, UND SICH DADURCH AN DER GESTALTUNG EINER GERECHTEREN ZUKUNFT ZU BETEILIGEN.

(Fritz und Schubert, BNE, Herder Verlag, 2014).

Die Neugierde von den Kindern ist für uns ein idealer Ausgangspunkt, um die nachhaltige Entwicklung in der Krippe zu erleben, erforschen und umzusetzen. Um den Kindern einen wertschätzenden und sparsamen Umgang mit natürlichen Ressourcen zu vermitteln, haben wir verschiedene Strukturen erarbeitet und reflektieren diese in regelmäßigen Abständen bei den Teamsitzungen. Wir leben diese Strukturen mit den Kindern gemeinsam und durch das Abschauen, wird es bei den Kindern zur Routine.

Diese sind zum Beispiel:

- * Beim Einkaufen achten wir auf eine bewusste Auswahl von Lebensmittel und auf regionale und saisonale Produkte.
- * Mit den Kindern achten wir auf einen sparsamen Umgang mit Papier

Gemeinsam mit den Kindern erforschen, erkunden und experimentieren wir in unserem Alltag in der Natur. Unser Ziel ist es, den Kindern verschiedene Möglichkeiten zu bieten, um eigene positive Erfahrungen im Umgang mit Natur und Umwelt zu sammeln und sich weiterentwickeln zu können. Nachhaltigkeit bedeutet für uns einen großen Blick auf die kleinen Entscheidungen zu haben. Auch mit kleinen Dingen kann man dazu beitragen unsere Erde zu schützen.





WIR FANGEN AN – MACHEN SIE DOCH AUCH MIT.



18. Hygiene | Sicherheit

Erste Hilfe

Wir sind stets bemüht, die Kinder bestmöglich zu versorgen und sie vor Gefahren und Verletzungen zu schützen. Darum gibt es zwei ausgebildete Ersthelfer unter den Fachkräften, die regelmäßig einen Erste-Hilfe-Kurs belegen. So sind wir immer auf dem aktuellen Stand und in der Lage, in Notfallsituationen mit Wissen zu handeln. Um Folgeschäden besser einzuordnen, werden Unfälle, Verletzungen, Wunden und Stürze im Unfallmeldeblock dokumentiert und eventuelle Maßnahmen festgehalten. In unseren Teamsitzungen werden regelmäßig Erste-Hilfe Situationen geübt, um das Wissen zu festigen.

Hygiene und Infektionsschutz

Kranke Kinder brauchen Ruhe und eine intensive Betreuung. Alle Erziehungsberechtigte sind verpflichtet dazu, die Kindertageseinrichtung zu informieren, wenn ihr Kind krank ist, egal um welche Krankheit es sich handelt. So können weitere Krankheitsfälle schneller eingeordnet und eine Krankheitswelle verhindert werden.

Bei ansteckenden Erkrankungen gilt, dass die Kinder unsere Krippe nicht besuchen dürfen. Wir sind an die Vorgaben des Gesundheitsamtes gebunden und handeln danach. Um Präventivmaßnahmen treffen zu können, besteht bei allen ansteckenden Krankheiten eine gesetzliche Meldepflicht. Die Kindertagesstätte sowie Erziehungsberechtigte sind verpflichtet nach §34 IfSG beim Auftreten übertragbarer Infektionen alle Vorkehrungen zu treffen, die den Schutz der gesunden Kinder und Fachkräfte sicherstellt. Bei Feststellung von Anzeichen einer Krankheit werden Erziehungsberechtigte benachrichtigt, und das Kind wird aus der Krippe abgeholt. In einzelnen Fällen ist eine Bescheinigung des Arztes notwendig, bevor das Kind wieder zu uns kommt. Das Team wird jährlich über das Infektionsschutzgesetz belehrt. Eine weitere Vorsichtsmaßnahme, um die Verbreitung der Bakterien und Viren zu verringern, ist das regelmäßige Reinigen. Hier ist der Hygieneplan des Landesgesundheitsamtes bindend. Dokumentiert wird, was wie oft von wem und womit gereinigt wird. In der ganzen Krippe stehen weitere Desinfektionsspender, beispielsweise im Eingangsbereich und in der Küche, zur Verfügung.

Verabreichung von Medikamenten

Für eine Kindertageseinrichtung ist der Umgang mit Medikamenten nicht immer leicht. Daher wurde innerhalb des Trägers ein klarer Leitfaden entwickelt. Dieser besagt, dass die pädagogischen Fachkräfte grundsätzlich in der Betreuungszeit keine Medikamente verabreichen. Es gibt allerdings Einzelfälle, in denen eine Medikamentengabe wichtig ist. Dem geht immer voraus, dass die Kinder nicht ansteckend sind. Beispielsweise kann eine Medikamentengabe bei chronischer Erkrankung, Allergie oder Fieberkrampf lebensrettend und unvermeidbar sein. Oder ein Kind muss nach einer Angina noch weiterhin Antibiotika nehmen, ist jedoch wieder gesund und nicht ansteckend. Hier muss von den Erziehungsberechtigten zuerst geprüft werden, ob das Medikament auch außerhalb der Krippenzeit durch Erziehungsberechtigte verabreicht werden kann. In solchen Fällen gibt es eine Ausnahmeregelung. Eine Medikamentengabe ist in diesen Ausnahmefällen nur dann möglich, wenn eine schriftliche Ermächtigung von den Erziehungsberechtigten und eine Verordnung durch den Arzt vorliegen.



Brandschutz

Der Brandschutz ist nach allen Vorgaben sichergestellt. Alle sind über die Brandschutzordnung aufgeklärt, Fluchtpläne hängen aus und die Fluchtwege sind frei zugänglich. Feuerlöscher und Rauchmelder sind ausreichend vorhanden und alle Teammitglieder wissen über die Anwendung Bescheid. Um im Ernstfall Panik bei Kindern und Fachkräften zu vermeiden, wird das Verhalten im Brandfall einmal jährlich geübt. Ein klarer Ablauf und Verhaltensplan hängt als Leitfaden in der Krippe aus und wird im Rahmen der Brandschutzübung thematisiert.

Sicherheit der Kinder

Trotz aller Sicherheitsvorkehrungen und der ständigen Präsenz der Fachkräfte kann immer etwas passieren. Wir haben stets ein wachsames Auge. Ecken- und Kantenschutz, Steckdosen mit Kindersicherung, unzugängliche Aufbewahrung von Reinigungsmittel für die Kinder sind Sicherheitsmaßnahmen, die wir beachten. Erkennen wir neue mögliche Gefahrenquellen, treffen wir Entscheidungen um die Sicherheit der Kinder zu gewährleisten. Während der Dauer des Aufenthaltes in unserer Krippe besteht ein Versicherungsschutz für die Kinder. Er erstreckt sich ebenfalls auf Ausflüge außerhalb der Krippe, wenn die pädagogischen Fachkräfte die Aufsichtspflicht haben. Bei Veranstaltungen mit den Erziehungsberechtigten liegt die Aufsichtspflicht bei ihnen.





19. Ausbildungsstätte

Wir möchten den jungen Leuten eine Orientierungshilfe für ihre berufliche Zukunft geben, ihnen die Möglichkeit eröffnen, das Kinderhaus und den damit verbundenen Berufsalltag kennenzulernen und ihnen einen starken Kontakt zu den Kindern, den Erziehungsberechtigten und zu uns ermöglichen. Wir freuen uns, wenn wir unsere Kenntnisse, Erfahrungen und vor allem unsere Begeisterung für diesen vielfältigen Beruf weitergeben und unseren Nachwuchskräften ein breites Erfahrungsspektrum bieten zu können, in dem sie ihre Fähigkeiten einbringen und Kompetenzen erlernen und erweitern und sich so zu einer kompetenten Fachkraft entwickeln können. Wir beschäftigen uns intensiv mit der Anleitung der verschiedenen Ausbildungsformen und Schulpraktika. Für uns ist eine herzliche Aufnahme, sowie die feste, professionelle Betreuung durch qualifiziertes Personal, ein enges Zusammenwirken mit den beruflichen Schulen und der Umgang mit den Nachwuchskräften und Quereinsteigern auf Augenhöhe, sehr wichtig. Durch dieses Zusammenspiel profitiert unser Team immer wieder von neuen Anregungen und Ideen für unsere Arbeit, die wir nicht missen wollen.

Folgende Ausbildungsformen/ (Schul-) Praktika werden bei uns angeboten, für

- * das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ),
- * Schülerpraktikant:innen,
- * Schüler:innen des Berufskollegs von Sozialpädagogischen Fachschulen,
- * Jahrespraktikum für die Ausbildung als Erzieher:in und Sozialpädagogische:r Assistent:in (Unterkurs, Oberkurs),
- * das Anerkennungsjahr zum:r Erzieher:in und Sozialpädagogische:r Assistent:in,
- * das Anerkennungsjahr für Jugend- und Heimerzieher:in,
- * Pflegeschüler:innen der Gewerblich-, Hauswirtschaftlich- und Sozialpflegerischen Schulen,
- * PiA in Voll- u. Teilzeit als Sozialpädagogischer Assistent:in und Erzieher:in,
- * Quer- und Direkteinsteiger:innen in der Weiterbildung zur pädagogischen Fachkraft,
- * „Schulfremden Ausbildung“ als Sozialpädagogische:r Assistent: in und Erzieher:in und
- * für Student:innen in den Studiengängen Kindheitspädagogik und Soziale Arbeit.



20. Qualitätsmanagement

Ziel einer pädagogischen Konzeption ist es, transparent und überprüfbar festzulegen, wie eine bestimmte pädagogische Qualität in der Kindertageseinrichtung erreicht werden soll. Durch die gemeinsame Klärung von Aufgaben, Zielen, Umsetzungsmaßnahmen und Beurteilungskriterien gibt sich das Team eine überprüfbare Qualitätsorientierung. (vgl. KVJS) Die pädagogische Konzeption hat einen großen Anteil an der Qualitätssicherung unserer pädagogischen Arbeit. Die enthaltenen Zielsetzungen, Prozesse und Strukturen wurden gemeinsam erarbeitet und bilden unsere Arbeitsgrundlage im Alltag. Wir nutzen unsere Teambesprechungen und Meetings für die systematische, interne Evaluierung. Mit Befragungen, Beobachtungen und Analysen überprüfen wir die Gültigkeit der pädagogischen Konzeptionsinhalte. Diese werden bei Bedarf überarbeitet und erweitert. Die Themengebiete umfassen die gesamte Organisation der Kindergarten- und Krippenarbeit. Darin sind Informationen zu Prozessen, Strukturen, Abläufen und Verantwortlichkeiten zu finden. Die Planung und Reflexion von Projekten, Veranstaltungen und Abläufen wird durch standardisierte Vorgaben erleichtert und verfassten Inhalte werden bei Veränderungen den Rahmenbedingungen angepasst.

Die Grundlage für Qualität liegt in der Struktur der Kindertageseinrichtung, in den Prozessen, die dort ablaufen. Sie werden durch die Werthaltungen und Einstellungen der pädagogischen Fachkräfte und den gelebten Beziehungen sichtbar.

Eine hohe Qualität der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung zahlt sich nicht nur für die Kinder, sondern auch für die Gesellschaft aus, da eine gute frühkindliche Bildung und Erziehung unterschiedliche Startbedingungen und Zukunftschancen wirksam ausgleichen kann. Sie trägt dazu bei, Bildungsnachteile abzubauen, Armut zu überwinden und Lebensverläufe wirtschaftlich und sozial zu stabilisieren. Nur so kann dem Grundsatz entsprochen werden, dass jedes Kind ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit hat.

Der Prozess – *sich Ziele setzen, deren Umsetzung überprüfen, Erreichtes reflektieren und neue Ziele bestimmen* – bildet die Grundlage der Qualitätsentwicklung und -sicherung.

Qualitätsstandard | Qualitätsziele

Zusammenfassend sind die folgenden Qualitätsziele besonders hervorzuheben, die sowohl im KJHG als auch in Landesausführungsgesetzen der Länder ausdrücklich genannt und für uns eine wichtige Richtlinie sind:

- * Das Leistungsangebot der Kindertageseinrichtung orientiert sich pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien.
- * Die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit wird gefördert unter Berücksichtigung der individuell und sozialen Situation jedes einzelnen Kindes.
- * Die gemeinsame Erziehung von behinderten und nicht behinderten Kindern wird gefördert.
- * Die Betreuung in der Kindertageseinrichtung trägt auch dazu bei, Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen.



- * Ganzheitliche Erziehung ist gewährleistet und soziale, individuelle, kulturelle und ökologische Aspekte finden Berücksichtigung.
- * In Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten (Erziehungspartnerschaft) ergänzt und unterstützt die Kindertageseinrichtung die kindliche und familiäre Lebenswelt.
- * Die Kindertageseinrichtung hat für die Umsetzung dieser Qualitätsziele einen eigenständigen Auftrag in der Jugendhilfe, der von der Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder bestimmt wird.

Strukturqualität | Ressourcen und Bedingungen der Kindertageseinrichtung

Der Begriff der Strukturqualität bezieht sich auf die rechtlichen, organisatorischen und sozialen Rahmenbedingungen der pädagogischen Arbeit mit den Kindern. Zudem fasst der Begriff die finanzielle, personelle und materielle Ausstattung der Kindertageseinrichtung. Zu den Merkmalen gehören beispielsweise die Größe, Struktur und Lage der Kindertageseinrichtung, das sozialräumliche Umfeld, die räumlichen Bedingungen, aber auch die Qualifikation der pädagogischen Fachkräfte und deren Arbeitsbedingungen wie der Personalschlüssel, die Gruppengröße, die Entlohnung, die Anzahl von Urlaubstagen und die eingeräumte Zeit für die pädagogische Arbeit.

- * Die Kindertageseinrichtung als Lebens- und Erfahrungsraum
- * Gesundheitsstatus von Kindern, Familien und Personal
- * Raumgestaltung und Materialangebot und Angebotsstruktur
- * Zeitliche Rahmenbedingungen und Stabilität der Betreuung
- * Arbeitsbedingungen, Arbeitsplatzqualität und Arbeitsschutz
- * Gesundheitsförderndes Umfeld und Kooperation mit externen Partnern
- * Größe der Einrichtung, Raumgestaltung und Gruppengröße, Struktur des Betreuungsablaufs
- * Professionalität der pädagogischen Fachkräfte und kulturelle Aufgeschlossenheit

Orientierungsqualität | Konzeptioneller Rahmen und Grundverständnis

Als Orientierungsqualität werden die der pädagogischen Arbeit zugrunde liegenden Werte, Überzeugungen und Haltungen bezeichnet. Dabei handelt es sich nicht nur um die individuellen Einstellungen der einzelnen pädagogischen Fachkräfte. Bedeutend für die Gestaltung der pädagogischen Arbeit in der Kindertageseinrichtung sind vor allem die kollektiven Orientierungen, die die Strukturen der Kindertageseinrichtung, die tägliche pädagogische Arbeit mit den Kindern und ihren Familien sowie die Zusammenarbeit im Team bestimmen.

Zu den Merkmalen gehören das Bild, das jede einzelne Fachkraft vom Kind hat, ihre Haltung gegenüber Diversität von Familienkulturen und der Vielfalt kindlicher Kompetenzen und Ausdrucksformen sowie ihr grundsätzliches Verständnis von Sicherheit und Gesundheit. Auch handlungsbegleitende Dokumente wie Konzeptionsschriften oder das Trägerleitbild gelten als Merkmal der Orientierungsqualität und Grundlagen der pädagogischen Arbeit.

- Grundlagen der pädagogischen Arbeit als Schlüsselprozesse der Bildung, Erziehung und Betreuung. Dazu zählen unter anderem Eingewöhnung, Angebotsdurchführung, Partizipationsprozesse, Übergänge, Organisation, Veränderung



-
- Beschreibung pädagogischer Interaktionen, z. B. Grundhaltung, Beobachtung, Kommunikation und Handlung, Beteiligung
 - Wahrnehmung des Schutzauftrages (Vereinbarung nach § 8a SGB VIII, Beobachtungen wie mit der KiWo-Skala)
 - Sicherung der Kinderrechte durch Entwicklung und Beschreibung der Beteiligungs- und Beschwerdeverfahren (Kinderkonferenzen, Elternarbeit, Kommunikation)

Prozessqualität

Die Merkmale der Prozessqualität beschreiben die realisierte Pädagogik, das heißt wie sie ihren Adressaten, den Kindern und Erziehungsberechtigten, begegnet. Sie beschreibt alle bildungs- und gesundheitsbewussten sowie -fördernden Handlungen und Prozesse im Einrichtungsalltag. Dazu gehören die Interaktionen zwischen pädagogischen Fachkräften und den Kindern ebenso wie die Auswahl und Gestaltung von pädagogischen Angeboten und Projekten, die Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten, die Raumgestaltung sowie die Kommunikation und Zusammenarbeit im Team. Die Prozessqualität wirkt sich unmittelbar auf die Entwicklungsprozesse der Kinder aus. Um eine gute Prozessqualität zu erreichen, sind eine gute Orientierungsqualität, eine hohe Strukturqualität sowie ein professionelles Management notwendige Voraussetzungen.

- * Gestaltung der Bildungs- und Lernprozesse
- * Selbsttätiges und entdeckendes Lernen mit allen Sinnen ermöglichen
- * Selbstwahrnehmung unterstützen
- * Achtsame Kommunikation und Interaktion zwischen Erwachsenen und Kindern
- * Beobachtung und Dokumentation als Grundlage von Bildungsbegleitung und individueller Förderung
- * Ressourcen stärken und Partizipation fördern
- * Interaktion mit anderen Diensten und mit der sozialen und kulturellen Umgebung

Ergebnisqualität | Wirkungen bei den Beteiligten

Die Ergebnisqualität besteht aus den Wirkungen und Ergebnissen, die eine Kindertageseinrichtung unter Einsatz der verfügbaren Strukturen und realisierten Prozesse erzielt. Sie muss sich an den allgemeinen Zielen des Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsauftrags der Kindertageseinrichtung orientieren und die Zufriedenheit von Erziehungsberechtigten mit dem Betreuungsangebot berücksichtigt. Ebenso sind noch die Sicherheit, Gesundheit und das Wohlbefinden der Kinder sowie die Gesundheitskompetenz der Kinder, aber auch der pädagogischen Fachkräfte zentrale Aspekte der Ergebnisqualität. Sie zeigt, ob das Versprochene, also die im Qualitätsprozess erarbeiteten Standards, auch eingehalten worden sind.

- * Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsauftrags
- * Schlüsselqualifikationen und Kompetenzen der Kinder
- * Vorbereitung auf lebenslanges Lernen, Lernlust
- * Bewältigung von Übergängen, Vorfreude auf den Schulbeginn
- * Gesundheit und Wohlbefinden der Kinder und des Personals



Personalentwicklung | Einstellungsqualität

Hierunter werden Vorstellungen des pädagogischen Personals über kindliche Entwicklung, über pädagogische Ziele und Normen sowie über Auffassungen von pädagogischer Qualität in der Kindertagesbetreuung verstanden. Die pädagogischen Leitungen führen die Bewerbungsgespräche und alle Jahresgespräche der Mitarbeiter:innen.

Trägerphilosophie ist es, dass alle Mitarbeiter:innen persönliche Stärken entfalten und weiterentwickeln können. Dies wird zum einen im Bereich von internen und externen Fortbildungen deutlich als auch bei regelmäßigen Personalgesprächen. Hier werden individuelle Zielvereinbarungen getroffen. Innerhalb des direkten Kolleg:innenkreises findet die Reflexion von Angeboten und Arbeitsweisen statt.

Einmal im Jahr finden in der Kindertageseinrichtung Belehrungen zu

- * Allgemeine Geschäftsbedingungen, Datenschutz,
- * Aufsichtspflicht, Erste Hilfe,
- * Brandschutz,
- * Hygiene- und Infektionsschutz,
- * Lebensmittelhygiene,
- * Sicherheit und Schutz,
- * EDV und Medien statt.

Jede/r neue/r Mitarbeiter:in bei Dienstantritt eine Hygiene- und Infektionsschutzbelehrung durch das örtliche Gesundheitsamt und den Masernschutz nachweisen. Um die Sicherheit und die Gesundheitsförderung in unseren Kindertageseinrichtungen für Kinder, Erziehungsberechtigte und pädagogische Fachkräfte gewährleisten zu können, nehmen wir regelmäßig an Seminaren unseres Kooperationspartners, der Unfallkasse Baden-Württemberg, teil. Sie bildet in jedem Team Ersthelfer aus, die namentlich in einem Aushang in jeder Kindertageseinrichtung erwähnt werden.

Zusätzlich haben wir Sicherheitsbeauftragte, Spielplatzprüfer, Brandschutzhelfer und eine Datenschutzbeauftragte in der Organisation (Büro).

Öffentlichkeitsarbeit

Unser Ziel ist es, im Interesse der Kinder und Erziehungsberechtigten für flexible Betreuungsmodule und hohe Qualitätsstandards bei der Betreuung, Bildung und Erziehung zu werben. Es sind regelmäßig Berichte in der Zeitung oder Mitteilungsblatt, es gibt einen Tag der offenen Tür oder die Homepage bietet eine große Plattform an Informationen für alle Kindertageseinrichtungen der Vielfalt für Kinder gGmbH.

Kindergartenordnung

In unserem Qualitätshandbuch „Findus“ haben wir die Belehrungen wie z.B. Aufsichtspflicht, Brandschutz, Datenschutz, Hygienevorschriften etc. verschriftlicht. Dieses Handbuch wird ständig aktualisiert und angepasst. Der Ablauf bei Krankheiten, Impfschutz, Zeckenschutz können Sie den Vertragsanlagen entnehmen. Weitere Informationen und Richtlinien finden Sie in unseren AGB und



auf unserer Webseite. Dort können Sie auch die Preisliste und die Schließzeiten jederzeit nachlesen.

Qualitätssicherung | Weiterentwicklung

Die Qualitätsentwicklung befasst sich als Bestandteil der Organisationsentwicklung mit der Verbesserung der Qualität von pädagogischen Haltungen, Arbeitsabläufen und Kooperationen. Grundvoraussetzungen für eine erfolgreiche Qualitätsentwicklung sind die Bestimmung der zu verbessernden Aspekte in der Kitaarbeit sowie eine vollständige Zusammenfassung des Ist-Zustandes. Qualitätsentwicklung ist ein immer wiederkehrender Prozess, welcher sich nicht abschließen lässt, da wir davon ausgehen, dass Verbesserung immer möglich ist. Das heißt, eine gute Qualität kann noch besser entwickelt werden.

Durch das Verstehen der Qualitätsentwicklung als Prozess werden weniger Standards festgeschrieben, wir sehen diesen Prozess als „Offenheit für Neues“.

So gilt es für uns, im Qualitätsentwicklungsprozess immer die Qualität im Gesamten zu betrachten. Wir sind gut – das können wir feiern, UND wir wollen noch besser werden, und das feiern wir auch! Qualitätsentwicklung entsteht nicht aus dem Mangel, sondern aus der Freude an der Weiterentwicklung.

20.1 Weiterentwicklung und Qualitätssicherung unserer Krippe

Die Qualität und Reflexion der pädagogischen Arbeit sind für uns eine „goldene Regel“. In regelmäßigen Teambesprechungen reflektieren wir den pädagogischen Alltag und planen Projekte und Veranstaltungen. Jährlich finden zwei pädagogische Nachmittage statt, die für die Konzeptentwicklung und die Evaluation unserer pädagogischen Arbeit genutzt werden.

Wir besprechen und reflektieren im Rahmen der Qualitätssicherung unter anderem Themen wie Jahresplanung, Feste, pädagogische Arbeit mit den Kindern, Elternarbeit und Teamentwicklung. Unser Qualitätsleitfaden „Findus“ ist in jeder Kindertagesstätte vorhanden und hat Bestand. Stets wird daran weitergearbeitet und die Qualität überprüft, weiterentwickelt und gesichert. Außerdem gibt es zweimal im Jahr die Möglichkeit an Schulungen zu unterschiedlichen Themen teilzunehmen. Gemeinsam tauschen wir im Team neues Wissen aus und reflektieren, welche Anreize und Ideen wir für uns und für die Arbeit daraus entwickeln.





21. Beschwerdemanagement

Das Beschwerdemanagement ermöglicht einen fachlichen und zielgerichteten Umgang mit den persönlichen Anliegen der Kinder, Erziehungsberechtigten und Mitarbeitenden. Den Erziehungsberechtigten wird ermöglicht, ihre Beschwerden, Anliegen und Wünsche beim pädagogischen Fachpersonal oder dem Träger anzubringen und zu äußern. Möglichkeiten hierfür bieten unsere Tür- und Angelgespräche, Entwicklungsgespräche, Elternabende etc. Die Abgabe einer Beschwerde ist jederzeit anonym möglich, sowohl über unsere Webseite oder postalisch.

Beschwerden können jederzeit mündlich oder schriftlich (Webseite, Beschwerdeflyer oder als E-Mail: kontakt@vielfalt-fuer-kinder.de) eingebracht werden. Anliegen werden von uns ernst genommen, umgehend dokumentiert und mit dem Team und bei Bedarf mit dem Träger besprochen. Können wir die Beschwerde lösen, wird dies umgehend getan. Ist dies nicht der Fall, beginnt ein Prozess mit verschiedenen Beteiligten, bei dem Lösungswege erarbeitet, überprüft und besprochen werden. Dabei legen wir Wert auf einen professionellen Austausch und einen lösungsorientierten Dialog auf Augenhöhe. Gibt es Beschwerden gegenüber der Einrichtungsleitung, hat das Team die Möglichkeit, sich jederzeit an die pädagogische Ansprechperson des Trägers zu wenden.

Äußern Kinder Einwände, werden diese von uns ernst genommen und unter Berücksichtigung des Kindeswohls umgesetzt. Besonders sensibel und feinfühlig sind die Bedürfnisse und Äußerungen der Krippenkinder wahrzunehmen, da in dieser Altersstufe die Kommunikation und Äußerungen in vielen Fällen entwicklungsbedingt noch in nonverbaler Form stattfinden können. Schon von Geburt an äußern sich Kinder und beschweren sich, zeigen dabei deutlich, wenn sie mit etwas nicht zufrieden sind. Sie weinen, machen Zeigegesten, wenden sich einem Ziel entgegen oder ab.

Beschwerden können sich in Form von Auseinandersetzungen unter den Kindern oder bei Konflikten im Spiel zeigen. Beschwerden gegenüber Erwachsenen gibt es zum Beispiel beim An- und Ausziehen, beim Schlafengehen, in der Umsetzung von Regeln und Grenzen, in der Wahrung von Gefahrenstellen und bei Anordnungen, um Verletzungen zu vermeiden. Die Bedürfnisse der Kinder werden feinfühlig wahr und ernst genommen und fordern somit eine vertrauensvolle Atmosphäre. Gemeinsam wird mit dem Kind/den Kindern nach einer Lösung gesucht. Im Team tauschen wir uns regelmäßig aus, überdenken unsere Handlungen, planen das weitere Vorgehen, und treffen lösungsorientierte Absprachen.

Neben den Angeboten, die wir mit den Kindern im Rahmen unserer täglichen Bildungsangebote leben, bieten wir den Familien verschiedene Möglichkeiten zum Austausch. So spielen unsere Tür- und Angelgespräche, Entwicklungsgespräche und die Kita-App „Kindy“ eine zentrale Rolle in unserer Elternkommunikation.

Zusätzlich verfügen wir in unserem Netzwerk über erfahrene psychologische Unterstützung und können diese in Abstimmung jederzeit hinzuziehen oder vermittelnd einsetzen. Konkrete Kontaktdaten im Beschwerdemanagementablauf entnehmen Erziehungsberechtigte dem Aushang im Elternbereich.

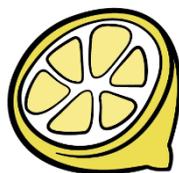


22. Buch- und Aktenführung

Wir verpflichten uns als Träger, **nach § 47 SGB VIII und § 45 Abs. 2 SGB VIII**, eine ordentliche Buch- und Aktenführung sicherzustellen. Dies betrifft alle Geschäftsvorgänge und die datenschutzgerechte einrichtungsbezogene Aufbewahrung bis zu fünf Jahren unserer Unterlagen. Wir arbeiten diesbezüglich mit einem unabhängigen Steuerbüro und einer Unternehmensberatung zusammen. Die Maßnahmen hierzu sind in einer separaten Dokumentation geregelt und jederzeit einsehbar. Die Zuverlässigkeit unseres Handelns stellt für uns eine Selbstverständlichkeit dar. Der Kinderschutz wird in einer eigenen Schutzkonzeption nicht nur dokumentiert, sondern sichergestellt. Hierzu werden insbesondere die Prävention, unser Personal, eine einrichtungsspezifische Risiko- und Potenzialanalyse und die Intervention in den Vordergrund gestellt – ohne alle anderen Punkte zu vernachlässigen. Regelmäßige Aus-, Weiter- und Fortbildungen sind Gegenstand eines jeden Jahres.

23. Kindergartenordnung

Die Kindergartenordnung ist unsere Informationsschrift über die wichtigsten Regelungen, die zwischen dem Träger der Einrichtung – und den Erziehungsberechtigten getroffen werden. Dazu gehören: Zusätzlich haben wir unserem Qualitätshandbuch „Findus“ die Belehrungen wie z.B. Aufsichtspflicht, Brandschutz, Datenschutz, Hygienevorschriften etc. verschriftlicht. Das Handbuch wird ständig aktualisiert und angepasst. Den Ablauf bei Krankheiten, Impfschutz, Zeckenschutz können Sie den Vertragsanlagen entnehmen. Weitere Informationen und Richtlinien finden Sie in unseren AGB und auf unserer Webseite. Dort können Sie die Preisliste für die Betreuungszeiten und die Schließzeiten jederzeit nachlesen





24. Datenschutz

Datenschutz in Kindertageseinrichtungen ist ein elementares Menschenrecht. Es geht um den Respekt vor der Persönlichkeit des Kindes und damit um ein pädagogisches Grundverständnis der pädagogischen Fachkräfte bei der Unterstützung von Entwicklungs- und Lernprozessen in einem hochsensiblen Lebensabschnitt.

Im Mittelpunkt steht das Kind und hieraus folgt die Orientierung am Kindeswohl, dem Schutz der Persönlichkeitsrechte, der Berücksichtigung des Kindeswillens und der Beteiligung des Kindes an Entscheidungen sowie die Einbeziehung der Erziehungsberechtigten in diesen Prozess. Wir verstehen den Schutz personenbezogener Daten als Ausdruck unserer pädagogischen Grundhaltung, die sich in unserer Konzeption und dem Trägerleitbild wiederfindet. Es wird als wichtiges Qualitätsmerkmal für gute Arbeit in unserem Wald- und Naturkindergarten verstanden.

Dem Schutz der Betroffenen ist im Aufklärungsprozess oberste Priorität zuzuordnen. Dazu zählt ein besonders achtsamer Umgang mit formulierten Anschuldigungen, der Dokumentation der Ereignisse und den persönlichen Daten der Betroffenen. Um die notwendige Diskretion zu wahren, bietet sich im Rahmen des Aufklärungsprozesses die Anfertigung einer Gefährdungsdokumentation an. Zu beachten ist, dass alle erhobenen Daten so sachlich und neutral wie möglich dargelegt werden. Sekundäre Betroffene (z. B. Teammitglieder, weitere Personen) werden nur im Rahmen des absolut Notwendigen in den Aufklärungsprozess eingebunden. Sollte das Geschehnis bereits offen sein, muss der entstandenen Dynamik („Flurfunk“) besondere Aufmerksamkeit entgegengebracht werden. Informationen zum arbeits- oder strafrechtlichen Stand werden nicht weitergegeben.

Datenschutzbeauftragter: datenschutz@vfk.de





25. Schlusswort

KINDERERZIEHUNG IST EIN BERUF,
WO MAN ZEIT ZU VERLIEREN VERSTEHEN MUSS,
UM ZEIT ZU GEWINNEN.

(Jean-Jaques Rousseau)

Wir danken Ihnen für das Interesse an unserer pädagogischen Konzeption. Diese stellt eine Orientierungshilfe dar und erläutert unsere pädagogische Arbeit Ihnen gegenüber als Erziehungsbeauftragte, Mitarbeiter:innen und der Öffentlichkeit. Wir freuen uns auf eine gute und wertvolle Zusammenarbeit.

Die gemeinsame Erarbeitung dieser Konzeption und die damit verbundene intensive Arbeit mit langen Diskussionen und tiefgehenden Reflexionen bedeutet für uns das Bewusstmachen der täglichen pädagogischen Arbeit. Dadurch werden pädagogische Entwicklungen bewusster und das eigene Handeln kann entsprechend reflektiert und gestaltet werden.

Unsere pädagogische Konzeption legt zwar eine Leitlinie fest, soll jedoch so offen sein, dass sich wandelnde Lebensbedingungen der Familien oder neue pädagogische Erkenntnisse immer einbeziehen lassen.

Daher ist es erforderlich auch in Zukunft gemeinsam im Gespräch zu bleiben, zu reflektieren und zu evaluieren. Unsere Konzeption liegt in schriftlicher und digitaler Form stets zu Ansicht vor. Über Aktualisierungen der Konzeption wird transparent informiert und hingewiesen, auch auf unserer Webseite.

Vielen Dank an alle, die uns bei der Erarbeitung dieser Konzeption zur Seite standen. Ein großer Dank geht an unseren Träger und Kolleg:innen, die uns tatkräftig unterstützt haben. Ein weiteres Dankeschön geht an Sie als Erziehungsberechtigte für Ihr Interesse an unsere Konzeption. Wir hoffen, Sie konnten einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit und unseren Alltag gewinnen.

IHR TEAM VON DEN ZITRONENFALTERN





26. Impressum

Herausgeber

Vielfalt für Kinder gGmbH
Markgrafenstr. 20, 79312 Emmendingen
Tel.: 07641 . 96 27 619
E-Mail: kontakt@mrk.de

Verfasser

Einrichtungsleitung, pädagogische Mitarbeitende und Mitarbeitende aus dem Fachbereich Pädagogik der Trägerschaft Vielfalt für Kinder gGmbH

Hinweis zur pädagogischen Konzeption

Ausgehend vom § 45 SGB VIII ist die pädagogische Konzeption und das Schutzkonzept Voraussetzung einer jeden Betriebserlaubnis und muss laut Kindertagesförderungsgesetz (§ 10) bestimmten Anforderungen erfüllen. Sie sind somit verbindliche Grundlage für die pädagogische Arbeit in unserem Waldkindergarten. Beide Konzeptionen sind auf der Internetseite des Trägers Vielfalt für Kinder gGmbH hinterlegt und einsehbar.

Der Wandel der Rahmenbedingungen bedingt eine prozesshafte Bearbeitung beider Konzeptionen. Durch regelmäßige Bearbeitung und Überprüfung hinsichtlich der realen Situation im Waldkindergarten wird der fortlaufende Prozess der Qualitätsentwicklung und -sicherung unterstützt. Dabei finden die eigenen Haltungen und Wertvorstellungen, die praktischen Arbeitsabläufe, die verschiedenen Arbeitsschwerpunkte, räumliche Veränderungen und die Beteiligungsmöglichkeiten für Erziehungsberechtigte und Kinder Berücksichtigung.

Quellenangabe, Literatur- und Informationsverzeichnis

Das wird noch erstellt.

Fotocredit: [famveldman](#), Adobe Stock

Gender-Hinweis

Aus Gründen der einfachen Lesbarkeit und des besseren Verständnisses wird in bestimmten Abschnitten auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m|w|d) verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen beziehen sich ausdrücklich gleichermaßen auf alle Geschlechter.

Urheberrecht

Die in diesem Dokument enthaltenen Bilder und Texte fallen unter das Urheberrecht, dessen Rechte beim Verfasser liegen. Diese sind vorbehaltlich der von beiden Parteien geschlossenen Vereinbarung vertraulich zu behandeln. Sie verpflichten sich daher, dieses Dokument weder ganz noch teilweise zu vervielfältigen und/oder an Dritte weiterzugeben, es sei denn, dies ist mit dem Verfasser schriftlich abgesprochen. Die Verwirklichung der Inhalte, Ideen, Gedanken und/oder Konzeptionen, ist nach vorheriger schriftlicher Zustimmung des Verfassers möglich.